

Schwerte

Ämtliches Kreisblatt

Abonnementspreis pro Quartal 1 M. 50 Pfg., excl. 50 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund.“

Erstes Blatt.



Zeitung.

für den Kreis Hörde.

Nr. 114.

Schwerte, Samstag, 21. Juli 1900.

33. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Königliche Vereinigte Maschinenbauerschulen zu Dortmund.

Am 3. Oktober 1900 beginnen die neuen Lehrkurse.
Abt. I. Königliche Höhere Maschinenbauerschule für Maschinen- und Elektrotechnik. Diese höhere Fachschule soll Betriebsbeamte für die Maschinentechnik und die mit ihr verwandten Fächer, sowie Maschinentechniker für Konstruktionsbüros heranzubilden und künftigen Besitzern und Leitern maschinentechnischer Anlagen die Gelegenheit zum Erwerb der erforderlichen technischen Kenntnisse und Fertigkeiten geben. Aufnahmebedingungen: Wissenschaftliche Befähigung für den einjährigen Militärdienst; zweijährige praktische Vorbereitung. Der Kursus ist zweijährig. Jährl. Schulgeld 150 M.
Abt. II. Königliche Maschinenbauerschule für Maschinenbau, Schlosser, Schmiede- und ähnliche Gewerbetreibende. Die Schule bietet künftigen Betriebsbeamten, sowie künftigen Besitzern kleinerer Werkstätten Gelegenheit, sich die nötigen Fachkenntnisse zu erwerben. Von den Aufzunehmenden wird eine ausreichende Volksschulbildung und eine vierjährige praktische Arbeitszeit verlangt. Der Kursus ist zweijährig. Jährliches Schulgeld 60 M.
Allgemeines.
Zeugnisse: Beide Abteilungen gehören zu den technischen Schulen, deren Reifezeugnisse bei der Bewerbung um technische Beamtenstellen im Staatsdienst von den staatlichen Behörden vorgelegt werden können als Nachweis einer ausreichenden Fachbildung angesehen werden.
Aufnahme: Neue Schüler werden in allen Abteilungen jährlich zweimal aufgenommen, und zwar anfangs April und anfangs Oktober. Es ist gleich, zu welchem von diesen Terminen der Eintritt erfolgt.
Anmeldung: Die Anmeldungen sind für das Wintersemester in der ersten Augustwoche, für das Sommersemester in der ersten Februarwoche zu bewirken.
Stipendien: Bedürftigen Schülern kann vom zweiten Schulhalbjahr ab aus den Stipendienfonds des Staats oder der Werkstätten eine Unterstützung in Geld gewährt werden.
Programme mit Beschreibung der umfangreichen Neubauten, sowie der Laboratorien für Maschinenbau und Elektrotechnik frei durch die Direktion.

Bekanntmachung.

Der bisherige Schutzmann Julius Braun ist als Polizeisergeant für den Gemeindebezirk Berghofen heute eingestellt und verpflichtet worden.
Aplerbeck, den 16. Juli 1900.
Der Amtmann:
Gutjahr.

Die Bedeutung der Landwirtschaft.

Der älteste und ehrwürdigste Beruf ist der Ackerbau. Er bildet den festen Grund, auf dem das Gebäude des Staates sicher ruhen kann. Durch Pflanzenbau und Tierzucht, die sich in der Landwirtschaft zu einem Gewerbe vereinigen, werden die für die Erhaltung des Menschen notwendigen Rohstoffe und Lebensmittel beschafft; die Landwirte tragen damit zur Mehrung des Volkswohlstandes bei. Je wohlhabender seine landwirtschaftliche Bevölkerung ist, umso sicherer ist die Macht, umso dauernder sind die Zustände eines Staates.

Ebenso groß sind die soziale und die politische Bedeutung der Landwirtschaft. Während unter den heutigen Verkehrs-Verhältnissen die städtische Bevölkerung sich leicht mit fremden Elementen vermischt, erhält sie sich auf dem von Fremdlingen weniger heimgesuchten Lande, versorgt auch die Städte immer wieder mit reinem gesundem deutschem Blute. „Es spricht das Volk der Riesen aus Bauernmark hervor.“ hat ein deutscher Dichter ausgerufen. Sehr treffend sagt ebenfalls Otto Ammon in seinem Buch über die Bedeutung des Bauernstandes für Staat und Gesellschaft: „Der Bauernstand ist nicht ein Stand wie jeder beliebige andere, der sich durch Zugang neuer Kräfte ergänzt, sondern er ist der Vorratsbehälter der Menschheit, er hat die Nachschube für alle anderen Stände zu liefern, in denen die Menschen nach dem natürlichsten Laufe der Dinge sich verbrauchen und zerstören.“ Die Landwirte stellen auch unserm Heere die brauchbarsten Soldaten und haben zu allen Zeiten die Selbstständigkeit und Freiheit des Vaterlandes mit ihrem Blute verteidigt. Als ein Mann des Ererbten und Ueberlieferten ist der Landwirt überdies vor schnellen und überstürzten Neuerungen abgeneigt, deshalb ist er eine staatsverhaltende Macht, die das rasche Durchschlagen revolutionärer Strömungen hemmt.

Unter solchen Umständen ist es ein Gebot der Staatsvernunft, die Landwirtschaft leistungsfähig zu erhalten. Diese Pflicht ist umso größer, als sich die Landwirte offenbar in Not befinden. Von den Freihändlern wird dies zwar geleugnet. Sie stellen durchaus unberechtigt den Landwirt meistens als einen Menschen hin, der mit der Zeit nicht fortschreiten kann und mit seinen rückständigen Ansichten dem Untergange verfallen sei. Glücklichlicherweise ist die Regierung anderer Ansicht. Sie steht nicht auf dem Standpunkt, daß allein von der Industrie das Heil Deutschlands zu erwarten sei. So hat sie denn auch die Absicht erkennen lassen, bei den nächsten Handelsverträgen unsere Landwirtschaft durch höhere Zölle zu schützen, um einen weiteren Rückgang der ländlichen Bevölkerung möglichst zurückzuhalten.

Schon im Interesse unserer nationalen Sicherheit liegt es, daß das Bevölkerungsverhältnis nicht mehr zu Ungunsten der Landwirtschaft verschoben wird. Was

solte aus unserer Industrie werden, wenn die Landwirtschaft nicht mehr leistungsfähig wäre und uns bei internationalen Verwicklungen die ausländische Zufuhr der Lebensmittel abgeschnitten würde? Für unsere Industrie ist die Ausfuhr nach dem Auslande gewiß wichtig; aber die Industrie kann das Risiko der Ueberproduktion und der Marktschwankungen, welche die Waren-Ausfuhr nach anderen Ländern mit sich bringt, nur dann übernehmen, wenn der heimische Verbrauch ihr mindestens die Kapitals-Verzinsung und die Betriebs-Ausgaben sichert. Der Schwerpunkt des Absatzes muß deshalb im eigenen Lande liegen, und dazu gehört eine kaufkräftige Land-Bevölkerung. Hier bewahrt sich das alte Sprichwort: „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt!“

Wie es in der Welt steht.

Deutsches Reich.

* Unser Kaiser wird nach den neuesten Bestimmungen bereits am 25. Juli von der Nordlandsreise, deren Dauer ursprünglich bis zum 6. August geplant war, wieder in Kiel eintreffen. Wie schon erwähnt, beabsichtigt der Monarch, sich von den in der Zeit vom 28. d. Ms. bis 7. August mit den Lloyd-Dampfern nach China abgehenden Truppen persönlich zu verabschieden, zu welchem Behufe ein Besuch des Kaisers in Bremen resp. Bremerhaven in Aussicht steht.

* Die Kaiserin traf mit dem Prinzen Eitel und Adalbert von Homburg v. d. Höhe kommend, Freitag mittag in Kiel ein und wurde vom Prinzen und der Prinzessin Heinrich empfangen. Etwas später wohnte die hohe Frau der Enthüllung des Denkmals ihres Vaters, des Herzogs Friedrich zu Schleswig-Holstein, im Marienhain bei. Als sich die Kaiserin dem Denkmalsplatze — auf welchem die zu dieser Feier kommandierten Truppen und die Militärvereine Aufstellung genommen hatten — näherte, ertönte eine Fanfare. Der Vorsitzende des Denkmalskomitees, Klosterprobst Graf Reventlow, übergab das Denkmal, nachdem auf einen Wink der Kaiserin die Hülle gefallen, der Stadt Kiel, in deren Namen Oberbürgerbürgermeister Fuß es übernahm. Von Kiel aus macht die Kaiserin auf ihrer Segelacht „Aduna“ Ausflüge nach Warnemünde, Sagen u. s. w.

* Die Zahl sämtlicher Beamten und Unterbeamten der Reichspost- und Telegraphenverwaltung betrug dieses Jahr 138 013; das sind 4934 angestellte Beamte mehr, als am selben Zeitpunkt des Vorjahres.

* Das chinesische Gesandtschafts-Gebäude in Berlin wird jetzt durch zwei Kriminal-Beamte und einen uniformierten Schutzmann bewacht. Während die Polizei derartige Vorichtsmaßregeln trifft, scheinen die Vertreter des „himmlischen Reiches“ ihre ursprüngliche Nüchternheit verloren zu haben. Seit zwei Tagen passieren die Chinesen wieder in ihrem Nationalkostüm die Straßen Berlins und tragen auch ihre Zöpfe wieder, ohne sie unter die extra zu diesem Zweck angefertigten Perücken zu verbergen.

Wirren in China.

Ueber die Ursachen des Aufbruchs in China sind schon die verschiedensten Angaben gemacht worden, die zum guten Teil auch Vorwürfe gegen die Europäer enthalten und behaupten, der Fremdenhaß der Chinesen hätte niemals diesen explosiven Charakter angenommen, wenn ihn die Fremden nicht durch ihr Verhalten hervorgerufen und geschürt hätten. Wir dürfen nicht verkennen, daß diese Anlagen bis zu einem gewissen Grade des Grundes nicht entbehren. Statt vieler eine Geschichte: In einem Soldatenbriefe aus Kiautschou, der zur Zeit der Nachtung geschrieben und in einem amtlichen Kreisblatt veröffentlicht wurde, heißt es: „An einem schönen Morgen brach die Kompanie auf, schwer beladen, mit Hartbrot und Patronen. Nachdem wir ein paar Dörfer passiert hatten, hielten wir in einem Göbentempel vor der Stadt Thimo. An den Göttern hingen wir unsere Hängematten auf zum größten Erstaunen der angaffenden Chinesen, welche alle Augenblicke glaubten, die Götter würden uns vernichten. Aber sie wollten nichts mit uns zu thun haben, und wir haben famos die Nacht geschlafen. So harmlos für den aufgeklärten Europäer der ganze Vorgang auch sein mag und so wenig böses unsere deutschen Blaujacken dabei auch beabsichtigt haben, für die an ihrer Religion hängenden Chinesen mögen diese und ähnliche Vorgänge, englische Matrosen z. B. haben zweifellos viel dervere Stücken zum Besten gegeben, Aufreizendes gehabt haben. Natürlich lassen sich der Aufbruch und die während desselben verübten Schrecklichkeiten mit diesen kleinen Vorfällen nicht entschuldigen, zu deren Einstellung ja wenige Worte an das Kommando genügt hätten, immerhin gewähren sie einen flüchtigen Blick hinter die Kulissen. Die religiösen Sitten und Gebräuche des fremden Landes muß der Ausländer achten, da sonst gar zu leicht Konflikte entstehen. Wir haben diese Mitteilung nicht unterdrückt, um zu zeigen, wie wenig Anlaß diejenigen, die den Europäern alle Schuld an den

traurigen Wirren beilegen, für ihre an den Tag gelegten Sympathien mit den Chinesen haben.

Deutschland gegen China.

Vorläufig beabsichtigt die deutsche Reichsregierung noch nicht, weitere Truppenmassen, als bisher in Aussicht genommen sind, nach China zu entsenden. Wenigstens lautete die Nachricht, daß das Expeditionskorps auf 30 bis 40 000 Mann gebracht werden solle. Wir wünschen von Herzen, daß es bei den bisherigen Absendungen sein Bewenden behalten möchte. Zur Frage des Oberkommandos über die Verbündeten Truppen in China schreibt die „Post“, daß an maßgebender Berliner Stelle nichts von der Angabe Londoner Blätter bekannt sei, daß die Mächte der Ernennung eines englischen Generals zum Oberbefehlshaber zustimmten. Soweit Deutschland in Betracht kommt, ist von einer solchen Zustimmung jedenfalls keine Rede. Ebenso steht man jedoch in Berlin einem von englischer Seite gemachten Vorschlage dicht gegenüber, Deutschland möge den Oberbefehl in China übernehmen. Gegebenen Falls dürfte man zwar dem einmütigen Wunsch der alliierten Regierungen nachkommen, verfehlt jedoch nicht, daß man in diesem Falle eine Last übernehmen würde, die für das Maß unserer Beteiligung in China entschieden zu groß erscheinen würde. Jedenfalls hegt Deutschland nicht den Wunsch, selbst das Oberkommando zu übernehmen. Man wird es hier aber mit Freuden ergreifen, wenn derselbe in eine Hand gelegt wird, die stark genug ist, die verbündeten Truppen sicher und ruhig durch alle Fährlichkeiten hindurchzuführen. Aus dieser offiziellen Auslassung ersieht man also, daß Deutschland es gerne sehen würde, wenn Rußland den Oberbefehl übernehme. Das wäre auch das richtigste. Weiter heißt es, daß Japan und Rußland, als die China nächst gelegenen Staaten, die für den Feldzug gegen Peking erforderlichen Kanonen großen Kalibers stellen würden. Dagegen verlautet, daß ein kleines deutsches Pionier-Detachement sich mit dem nächsten Reichspostdampfer von Genoa einschiffen und also dort noch früher eintreffen wird, als der andere Transport. Die von der deutschen Regierung angeordnete Zensur chinesischer Depeschen hat besonders auch in Rußland volle Zustimmung erhalten; es ist anzunehmen, daß dort die gleiche Maßnahme unverzüglich in Kraft treten wird. Der Berliner chinesische Gesandte hat dem Staatssekretär Grafen v. Bülow bereits mehrere offene Telegramme, die nach China abgehen sollten, zur Genehmigung vorgelegt.

Ueber das Blutbad in Peking

teilte ein angesehenes Kaufmann, der am 17. ds. Mts. in Shanghai eintraf, fürchterliche Einzelheiten mit. Der Kaufmann sah, wie europäische Frauen von johlenden Boxerknaben auf die Straße geschleppt, dort entkleidet und in Stücke zerhackt wurden, während die getrennten Gliederteile unter die Menge geworfen und mit Triumphgeheul weggetragen wurden. Einige dieser Frauen waren bereits tot, da sie von ihren Landsleuten erschossen worden waren. Chinesische Soldaten trugen Leichen weißer Kinder auf Speerspitzen einher, andere Soldaten schossen darauf, bis der weiße Leib durch Blut rot gefärbt war. Gewisse Einzelheiten lassen sich nicht wiedergeben. Der Kaufmann berichtet auch, daß rund um Peking 300 000 chinesische Truppen und Boxer, alle mit den besten und modernsten Waffen versehen, ständen. Ueberall erklärten sie den Krieg bis zum Tod gegen alle Fremden im Innern wie in allen Vertragshäfen. Für jeden weißen Kopf ist eine Belohnung ausgesetzt. Besonderer Nachdruck wurde von Tuans Generalen darauf gelegt, daß die Truppen Gelegenheit haben würden, sich der weißen Frauen zu bemächtigen. Daß es die Chinesen auf die Schändung der Frauen ganz besonders abgesehen haben, ist schon aus vielen Einzelheiten hervorgegangen. Die Schrecklichkeiten, die sie verüben, trauen sie auch den Fremden zu. Sie sollen daher vor der Flucht aus Tientsin ihre dort zurückgelassenen Frauen getötet haben, um sie nicht in die Hände der Europäer fallen zu lassen. Ueber neue kriegerische Vorgänge liegen keine Meldungen vor. Tientsin wird von den Verbündeten noch immer gehalten, und da Verstärkungen jetzt in größeren Mengen zufließen, so darf man sich der Hoffnung hingeben, daß die Europäer von dort auch nicht wieder werden vertrieben werden. An ein alsbaldiges Vorgehen gegen Peking ist allerdings noch nicht zu denken. Sehr schlimm steht es in den Provinzen des südlichen Reiches, wofür die Fremden nirgends mehr ihres Lebens sicher sind.

Li-Hung-Tschangs Abreise

Wie dem „Lok.-Anz.“ aus London telegraphiert wird, bringt der „Daily Telegraph“ bewegliche Schilderungen von Li-Hung-Tschangs Abreise aus Kanton. Waffen von Kaufleuten baten den Bizekönig kniefällig, zu bleiben. Champions mit der Aufschrift: „Wir bitten Dich, unterthänigst zu bleiben, und uns weiter zu beschützen,“ wurden Abends an Häusern und Mauern aufgehängt. Schließlich schloß die Menge die Stadttore, und die Leibwache hatte dem Bizekönig mit Gewalt einen Weg aus der Stadt zu bahnen, damit er sich auf den Dampfer „Anping“ einschiffen konnte.

Lokales.

(Mitteilungen über wichtige lokale Vorkommnisse sind uns sehr erwünscht und werden auf Verlangen gern honoriert.)

* Schwerte, 21. Juli.

SS Diese Hitze! Eine überaus drückende Hitze, wie wir sie in unserer gemäßigten Zone nicht allzuoft verzeichnen, hat seit mehreren Tagen die ungewöhnlich kalte und regnerische Witterung der letzten drei bis vier Wochen abgelöst. Während noch in den ersten zehn Tagen des Juli Temperaturen auftraten, wie sie eigentlich in den März gehören — das Thermometer zeigte oft zwischen 5 und 10° Celsius — stieg die Hitze am Montag derart, daß an vielen Stellen bis 36° Celsius im Schatten (41 Grad in der Sonne), heute fast eben so viel Grad Celsius verzeichnet werden konnte. Die Hitze ist fast unerträglich. Eine reine Backofen-Temperatur scheint bei unseren Bettern jenseits des Wassers, bei den Angelfischen zu herrschen; in einem Londoner Telegramm heißt es: Das Thermometer erreichte am Dienstag seinen Höhepunkt mit 135 Grad Fahrenheit in der Sonne und 92 im Schatten. 600 Personen erlitten Sonnenstiche, mehrere darunter wurden getötet. (1 Fahrenheit'scher Grad = 5/9 eines Celsius'schen Grades.)

SS Die Nickel-Zwanzigpfennigstücke gelangen bekanntlich zur Eingehung. Die Reichsbankhauptkassette, sowie die Zweiganstalten der Reichsbank mit Kasseneinrichtung werden Zwan- zigpfennigstücke aus Nickel in beliebiger Höhe auch über den im Artikel 9 des Münzgesetzes vom 9. Juli 1870 bezeichneten Betrag von 1 Mk. hinaus in Zahlung nehmen, und diese Stück ein beliebiges Wen- gen gegen andere Reichsmünzen, Thaler oder Reichsilber- münzen umtauschen, soweit die Bestände an solchen Münzsorten dies zu lassen.

SS Das Postgeheimnis. Eine interessante Entscheidung fällt das hiesige Schöffengericht zu Oberhausen im Rheinland. Ein Kaufmann hatte auf dem Bahnsteig aus Neugierde die Adressen der Pakete gelesen, die auf einem Postkarren verladen waren. Als ihm ein Postbeamter das Lesen der Adressen verbot, ließ er sich zu einer Reue hinreißen, die ihm eine Anklage wegen Ver- leumdung einbrachte. Das Gericht sprach den Angeklagten frei, da es Niemandem verboten werden könne, die Adressen auf den Paketen zu lesen. Die Postverwaltung könne das Geheimnis da- durch wahren, daß sie die Pakete in verschlossenen oder verdeckten Karren transportieren lasse.

* Im Lokale des Herrn Ostermann fand gestern eine Lehr- konferenz der Bezirksschwerter-Weithofen statt. Herr Gillefeld- Rheinien sprach über das Thema: „Wie macht man den Kindern die Schule lieb?“

SS Die Eröffnung der Jagd im Reg. Bez. Münster ist für Säbner auf Mittwoch, den 29. August, und für Hasen auf Samst- ag, den 15. September festgesetzt.

SS Wir halten es für unsere Pflicht, im Interesse Dritter die Mitteilung zu machen, daß sich der gewissenhafte Barbier Paul in Oberhelfen aufhält, und dort ein neues Geschäft aufgethan haben soll.

SS Keiner will nachsehen! heute morgen passierte unsere Station ein Extra-Bierzug, welcher direkt bis Wilhelmshaven durch- fährt. Der Zug führte ausschließlich ein stattliches Quantum Bier, daß die Elberfelder Bierbrauer unserer China-Expedition spenden.

Schöffengerichtssitzung.

(Fortsetzung.)

Schwerte, 20. Juli.

Längere Zeit nahm die Verhandlung gegen den Zimmer- mann B. aus Barmen, früher hier, in Anspruch. Derselbe hatte im Jahr vor. Jahres seinen Logiswirt, den Schneider- meister B. hier selbst, unter Vorpiegelung falscher Thatfachen um das Kostgeld in Höhe von 8,80 Mk. betrogen. Ange- klagter wollte seine Arbeit hier. verlassen, und als sein Wirt davon Kenntnis erhielt, eilte er nach der Fabrik, um sich bei der Auslösung sein Geld bezahlen zu lassen. Angeklagter jedoch verweigerte ihm dahin, er werde ihm das Geld zu Hause geben, unterließ dies aber und reiste wohlgenut ab. 3 Tage später langte derselbe Angeklagte mit einigen Be- kannten an. Dem Bahnsteigkassierer B., welcher sein Billet abfor- derte, verweigerte er dasselbe, doch nicht genug damit, er beleidigte ihn in gemeiner Weise, und setzte seiner Festhaltung den heftigsten Widerstand entgegen, sodaß der Beamte sich genötigt sah, nach Beistand zu rufen, welcher ihm durch den damaligen Bodenarbeiter Sch. wurde. Doch auch diesem wurde es nicht leicht, den Angeklagten, welcher mit Händen und Füßen um sich schlug, zu bändigen, bis er von der herzugekommenen Polizei abgeführt wurde. Am seine Strafe recht abzuschwächen führte der Angeklagte an, er sei an diesem Tage sinnlos betrunken gewesen, sodaß er sich der Vorgänge am nächsten Tage nicht mehr habe erinnern können. Nach der Zeugenaussage aber gewann der Gerichtshof die Überzeugung, daß er nicht so betrunken gewesen sei, um nicht zu wissen, was er thue, und diktierte ihm für alle Thatthaten eine Gefängnisstrafe von 2 Monaten und 3 Wochen zu. Ferner wurde der Beleidigte B. und Sch. die Befugnis zur Veröffentlichung des Urteils in der Schwerter Zeitung auf Kosten des Angeklagten zugesprochen.

Lächelnd betrat darauf der vom Schicksal viel unher- geworfene Cementarbeiter T. die Anklagebank. Denselben war nichts weniger zur Last gelegt, als in Dortmund eine Hofe nebst Uhr, in Herne einen Gelbbetrag von 24,00 Mk. unterschlagen, sowie eine von ihm gefundene Invaliden Karte mißbräuchlich benutzt zu haben. Er gab schließlich seine Schuld zu, und wurde, da er sich bisher eines Vergehens gegen das Eigentumsrecht noch nicht hatte zu Schulden kommen lassen, mit der verhältnismäßig geringen Strafe von 3 Wochen 8 Tagen bedacht.

Die Verhandlung gegen die Arbeiterfrau W. und deren Ehemann von hier, welche beide schon ziemlich viel auf dem Kerkholz haben, und heute wieder eines Kohlendiebstahls, resp. Hehlerei dazu bezichtigt wurden, soll vor der Strafkammer in Hagen ihren Abschluß finden.

Wegen Zechprellerei hatten sich der Schlosser St. und Arbeiter H. zu verantworten. Sie kamen eines Tages in die Wirtschaft des Herrn C. Stamm hier, und verlangten Bier auf Rechnung eines gerade hier weilenden Caroussel- besizers, bei welchem St. gearbeitet hatte. Beide Angeklagte waren bereits vorbestraft und nur dem Umstand, daß das Objekt so gering war, hatten sie es zu verdanken, daß sie mit je 3 Tagen Haft davon kamen.

Aus Westfalen, Rheinland und Nachbarprovinzen.

* Wellinghofen, 20. Juli. (Nach China.) Wie wir hören, hat ein Sohn unserer Gemeinde, Herr Schrift- seher Watermann, dessen Vater langjähriger Dirigent des Hörder „Sängerbundes“ ist, sich zum Dienst in China ge- meldet. Derselbe ist für den Tropendienst als tauglich be- funden und wird der Seebrigade zugeteilt werden.

* Westhofen, 21. Juli. Gestern abend gegen 1/2 10 Uhr ertrank beim Baden unterhalb der „Ruhtränke“ ein Sta- tiener — guter Schwimmer —, welcher erst seit einigen

Tagen hier ist. Es ist anzunehmen, daß der Verunglückte von einem Krampf oder Schlag befallen wurde. Trotz aller Mühe konnte die Leiche nicht an's Land gebracht werden.

— Am Donnerstag, den 26. Juli, beginnen an den Schulen des Amtes Westhofen die Sommerferien. Die Ernte wird im Ruhrthale mit Beginn nächster Woche ihren Anfang nehmen.

— Westfalen sind sowohl der Chef der auf der Fahrt nach China befindlichen Panzerdivision, Kontre-Admiral Geißler, wie auch der Kapitän z. S. Pohl, welcher sich bei der Erstürmung der Tatarforts auszeichnete. Der erstere ist aus Beckum, der letztere aus Coesfeld gebürtig.

Hagen, 18. Juli. Unfall. Gestern wollte in der Frankfurterstraße ein junges Mädchen einen Kinde den Knoten im Schürzenband mittels einer Gabel lösen; diese rutschte dabei aus und fuhr dem Kinde so unglücklich in das Auge, daß dieses wahrscheinlich verloren ist.

* Coesfeld, 19. Juli. Vom Hitzschlag getötet fand man in der Werler Feldmark eine ältere Frau, die mit dem Suchen von Kamillenblüten beschäftigt gewesen war.

Die chinesische Grausamkeit und Hinterlist.

Die augenblicklichen Ereignisse in China scheinen eine fast wortgetreue Wiederholung derer zu sein, die sich 1860 gelegentlich der französisch-englischen Expe- dition gegen Peking abspielten. Auch damals zitterten die vereinigten Truppen für das Leben der hinterlistig in Tzong-Tschen abgefangenen und nach Peking gebrachten Gefandten und ihrer Umgebung, ganz wie heute. Das betr. Kapitel aus dem Buche des Grafen d'Herfion „Jour- nal d'un interprète en Chine“ erscheint daher von nur gar zu packender Aktualität, weshalb wir dasselbe wieder- gegeben uns veranlaßt fühlen. „Das gefangene Personal der Gesandtschaft bestand aus den Franzosen Joulon de Grandchamps, Hauptmann Chanoine (dem späteren Kriegsminister des Dreifachhandels), Leutnants Alder und Segny, Unterintendanten Dubut, Dolmetscher Abbé und den Diplomaten de Lauterre, Grafen de Bastard und de Meritens und aus den Engländern Oberstleutnant Walker, Leutnant Anderson, dem „Times“-Korresponden- ten Bowdley und den Herren Loch und Parkes. . . . Bei den Verhandlungen mit dem Prinzen Kung vor den Mauern Peking's war unsere Sorge die, um das Leben unserer Landsleute. Die Vorschläge sagten Kung, daß ein in den Annalen der Menschheit unerhörtes Verbrechen in Tzong-Tschen verübt worden sei, daß man dort Parlamen- täre überfallen, weggeschleppt und, wie zu befürchten wäre, gebunden nach Peking geschafft hätte; die Feind- seligkeiten könnten daher nicht beendet und die Verhand- lungen nicht wieder aufgenommen werden, bevor diese Gefangenen wieder ausgeliefert wären. Kung hatte nur ein Wort zu erwidern: „Ja!“ Aber „Ja“ ist nicht chine- sisch, ebensowenig „Nein“ übrigens. Er ließ wieder das alte Lied hören: „Die Gefangenen sind „wohlau“ u. s. w. Man wird sie nach der Unterzeichnung des Friedensver- trages zurückgeben. Ihre Gegenwart in Peking ist eine Bürgschaft für die friedliche Lösung. . . .“ Man setzte den Marsch gegen Peking fort. Die Chinesen schickten fünf Gefangene, Herrn de Lanterre und vier Soldaten, ent- gegen. Herr de Lanterre schien einen ganzen Kopf kleiner geworden zu sein. Er war in ein altes chinesisches Frauen- kleid gesteckt, das über und über besudelt war. Seine ge- schwundenen Hände hatten die Formen eines S angenommen. Man hatte ihn mit Stricken gefesselt, die in das Fleisch der Hand tiefer eindrangen und die man jedesmal, wenn er sich beklagte, mit Wasser benetzte, damit sie sich noch mehr zusammenzogen und noch tiefer eindrängen. Infolge einer nicht wiederzugebenden scheußlichen Verstimmlung konnte er sich überdies kaum auf den Füßen aufrecht hal- ten. Während er so gemartert wurde, hatte der Prinz Kung, der Bruder des Kaisers, mit dem wir verhandelten, folgendermaßen an Baron Gros zu schreiben sich unter- standen: „Ich habe die Ehre, zur Kenntnis Ew. Erzellenz zu bringen, daß ich Befehle erteilt habe, damit der Dol- metser Ihres edlen Reiches, Herr de Lanterre, mit größter Rücksicht und Zuvorkommenheit behandelt werde.“ Einige Tage später wurden uns die übrigen Bevollmächtigten zurückgeschickt. „Wir bringen sie Ihnen wieder, sie sind alle da“, rief fröhlich ein kleiner Mandarin aus, der vor den Karren vorausschritt. Wir sahen da in großem Durch- einander hohlblickende, halbverfaulte Gespenster und Särge; denn man ging chineeserleits in der Gewissen- haftigkeit soweit, uns auch die Reste derer zurückzuer- statten, die den Martern erlegen waren. Man stellte die Identität der verfaulten Körpertheile fest. An den Knöp- fen seiner Uniform konnte man den Leichnam des Unter- intendanten Dubut herauskennen. Die Chinesen hatten in Tzong-Tschen 26 Engländer gefangen; sie gaben 13 lebend und 13 tot wieder heraus. Sie hatten ferner 13 Franzosen gefangen, von denen sie 6 lebend und 7 tot zu- rückstatteten. Die Anseligen hatten ein entsetzliches Märtyrertum zu erleiden gehabt. Man hatte sie mit Stricken gefesselt und sie drei Tage hintereinander auf ei- nem Hofe des Palastes den Beleidigungen der Massen ausgesetzt. Wenn sie zu essen verlangten, stopfte man ihnen den Mund mit Unrat voll. Auf diese Weise ging die Hälfte zugrunde, von der durch die Wunden hervorgeru- fenen Fäulnis und durch die Würmer verzehrt, die sich in das lebende Fleisch geist hatten. . . .“ Ein fürchterliches Bild der chinesischen Zuerlässigkeit und Menschlichkeit! Und die Geschichte beginnt von neuem!

Vermischtes.

— Das Leben eines Millionärs beschreibt der zweihundertfache Millionär Barnen Barnato, der schließlich durch Selbstmord endigte. „Es ist eine schwere Aufgabe, ein Millionär zu sein“, sagte er. „Die Leute beneiden mich meines Geldes wegen, aber sie wissen nicht, was es heißt, von morgens bis abends zu gehen, nie einen Augenblick für sich selbst zu haben, zu fühlen, daß man immer voran muß, daß man nicht rasten kann, daß andere Leute einen nicht rasten lassen und sie einen nichts in Aussicht stellen als Arbeit und Sorge, Arbeit und Sorge. Ich bin bis jetzt nur 2 Tage daheim zur Erholung gewesen, und es scheint mir, als wären es 2 Jahre. Die Sorge ist etwas Schred- liches.“ Ob nicht mancher falsche Mann, der nach des Tages Last und Sige sich mit den Seinen noch ein Stündchen vor die Thür setzt oder in der kühlen Abendluft ergeht, glücklicher und reicher ist als ein solcher „armer“ Millionär?

Den deutschen Kameraden der China Expedition.

Es hallt' ein Schrei durch's deutsche Land,
Ein Schrei durch alle Welt:
Im Osten war von Mörderhand
Ein deutscher Mann gefallen,
Der Deutschen Hört an Kaisers Statt,
Der — von weisfälschem Schlag —
Ohn' Furcht des Amts' gealtert hat,
Bis ihm das Auge brach.
Ja, für das Vaterland starb er,
Mutig den Helldentod,
Und für sein Zeichen heilig behr,
Die Flagge schwarzweißrot.

Da rief der Kaiser flugs heran
Die junge deutsche Wehr:
Mit Gott hinaus jetzt Mann für Mann!
Mit Gott schirmt deutsche Ehr',
Mit Gott führt deutschen Friedensbruch!
Wer so es herzhalt waqt,
Der wird nach un'rer Väter Spruch,
Nicht aus der Welt gejagt!
Tragt denn zum ersten Mal hinein,
Die Flagge in Kampf und Tod,
Bringt sie mir fleckenlos und rein,
Die Flagge schwarzweißrot! —

Nun schwimmt ihr Schiff in blauer Flut,
Dem Kaiser gleich wir flehn:
Herr halte sie in treuer Gut,
Laß sie den Kampf bestehn!
Verlaß die blauen Jungen nicht!
Laß sie den Vätern gleich,
Bis in den Tod thun ihre Pflicht,
Für Kaiser und für Reich!

Hilf ihnen, daß der Feind vergeht,
Der un're Ehr' bedroht,
Bis daß auf Peking's Mauern weht
Die Flagge schwarzweißrot!
Hurra!

von Ostini.

Berliner Getreidemarkt-Bericht.

Die amtlichen Saatenstands-Berichte der Vereinigten Staa- ten von Nordamerika konstatieren bedeutende Verschlechterung des Sommerweizens, dagegen einen günstigen Stand des Winterweizens und des Mais. Nach anhaltenden Dürften russischer Häfen zu schließen, erwartet man in deren näheren Umgebung und in den Central-Provinzen eine gute Ernte, sodaß Russlands Exportfähigkeit eine Rolle spielen dürfte, und dieser Umstand hat schon zu einem schwachen Schluß der vergangenen Berichtswoche beigetragen. Auf unserem Kontinent hat sich nach dem eingetretenen schönen Wetter, welches die Reife des Getreides begünstigt, ein Aufschwung vollzogen: an der Berliner Börse erscheint die Kauflust ein- geschränkt, und die Konsumenten sind zurückhaltend. Angebot kam genugsam heraus, drückte auf die anfängliche Besserung und speziell auf Weizen, der auch im Auslande matt lag, und daher für Juli 2,25 Mk., für September 1,75 Mk. und für Oktober 2,00 Mk. nachgeben mußte. Roggen hält sich besser, war für Juli gefragt, aber für Herbst-Lieferung auf russische Angebote und das Wetter abgesehen und 1 Mk. niedriger. Hafer war lebhaft gefragt, weil knapp angeboten und konnte für Cigner 3—5 Mk. bessere Preise erzielen. Mais hatte vielfach durch längeren Transport bei warmem Wetter gelitten und erfuhr zwischen guter und mittlerer Qualität einen Preis-Unterschied von ca. 2,00 Mk. Nach Berichten der letzten Tage speziell des 18. Juli war insolge matter Auslands-Meldungen und des andauernd schönen Wetters die Tendenz matt. Am Frühmarkt war namentlich Roggen gedrückt auf Angebot aus Russland, auch Weizen schwächer. Beide Artikel notierten bei sehr stillem Geschäft etwa 1 Mk. unter den vorläufigen Preisen. Futtermittel unverändert. Amtliche Notierungen für 20 Str. loco: Weizen 156,00 Mk., Roggen 144,50 bis 145,25 Mk., Futter-Getre nach Qualität 138,00 bis 152,00 Mk., Hafer nach Qualität 147,00 bis 164,00 Mk., Kocherbsen 250,00 bis 400,00 Mk.

Vom Koniger Mord.

Wie die „Staatsbürgerzeitg.“ aus Konig meldet, ist durch Beschluß der Strafkammer des hiesigen Landge- richts vom gestrigen Tage Fleischmeister Hoffmann außer Verfolgung gesetzt, mit der Begründung, daß die Vorun- tersuchung die Nichtschuld des Angeklagten ergeben hat. — Nach einer Meldung aus Konig verurteilte die dortige Strafkammer heute vier Burschen im Alter von 16—17 Jahren, welche sich am 10. Juni an dem Straßen- frakwall und der Zerstörung der Synagoge beteiligten, wegen Landfriedensbruchs und Sachbeschädigung zu Ge- fängnis von drei Monaten bis zu einem Jahr.

England und Transvaal.

Nachdem der Boerengeneral Dewet glücklich der für- sicker gehaltenen Einschließung durch ein großes Aufgebot britischer Truppen durch einen kühnen Durchbruch durch deren Reihen entgangen ist, atmen die Boeren von neuem auf; haben sie doch gegründete Hoffnung, den Englan- dern wieder eine ganze Reihe mehr oder minder empfind- licher Nachteile zuzufügen. Lord Roberts soll krank sein; es wäre auch nicht verwunderlich, wenn ihm ob der Er- folglosigkeit seiner Unternehmungen nachgerade die Galle übergelaufen wäre. Wie lange sich dieser Krieg noch hin- ziehen wird, dessen Ende von den Engländern schon so oft auf Tag und Stunde genau angekündigt worden war, entzieht sich jeder Vorhersage. In absehbarer Zeit ist aber keinesfalls der Friedensschluß zu erwarten, dem die Boeren mit wachsender Zuversicht entgegensehen.

Ueber die englischen Verluste im Boerenkriege wird soeben Näheres bekannt. Im Kampf gefallen sind 254 Offiziere und 2403 Mann, ihren Wunden erliegen 10 Offi- ziere und 610 Mann, an Krankheiten gestorben 133 bzw. 4204 Mann, vermisst und gefangen 65 Offiziere und

2642 Mann, als invalide nach Hause geschickt 844 Offiziere und 18 433 Mann, insgesamt rund 30 000 Mann.
Vor einem Jahre glaubte das englische Kriegsministerium für den Kriegsfall in Südafrika eine Armee von höchstens 40 000 Mann zu brauchen!

Lustige Gde.

— Verkannte Stellung. Kommerzienrat Kohn hat einen neuen Kutscher engagiert. Um sich einzuschmeicheln, giebt dieser eines Tages der kleinen Kellnerin einen Kuß. Kommerzienrat: „Nanu, hab' ich Sie engagiert als Lohnkutscher oder als Kohnkutscher?“

Neueste Nachrichten und Depeschen.

Hd. Berlin, 20. Juli. Der „Lot.-Anz.“ meldet aus München: In hiesigen Gossfelden verlautet mit Bestimmtheit, der deutsche Kaiser werde mit dem Prinz-Regenten Luitpold in der Mitte des August in Wien zum 70jährigen Geburtsfeste des österreichischen Kaisers zusammenzutreffen.

Hd. Berlin, 20. Juli. Der Major im Generalstabe des ostasiatischen Expeditionskorps von Falkenhayn, sowie der Major beim Stabe des ostasiatischen Reiter-

Regiments, Fehr. v. Reichenstein haben sich nach Genoa begeben, um sich an Bord des Dampfers „Preußen“ nach China einzuschiffen.

Hd. Dresden, 21. Juli. Gestern früh 7 Uhr wurden bei Deuben eine Frau und ihre 2 Kinder vom Reichenbacher Personenzug überfahren. Die Frau und das jüngere Kind waren sofort tot, das andere Kind ist schwer verletzt. Da der dienstthuende Schlagzieher die Schuld an dem Unglück trug, beging er einen Selbstmordversuch, in dem er sich einen tiefen Schnitt in den Hals beibrachte. Der Mann und das schwerverletzte Kind wurden nach Dresden ins Krankenhaus gebracht.

Hd. Plauen, 20. Juli. Im Vogtlande haben in der vergangenen Nacht neue heftige Erdbewegungen stattgefunden. In einzelnen Ortschaften dauerten dieselben über 10 Minuten und waren von starkem unterirdischem Donner begleitet.

Hd. Brüssel, 20. Juli. Im hiesigen Auswärtigen Amte ist heute ein Telegramm des belgischen Konsuls in Shanghai, datiert von heute, folgenden Inhalts eingelaufen. Man meldet mir, daß die Fremden in Peking am 18. d. Ms. noch wohlbehalten waren. Ein kaiserlicher Erlaß vom 15. d. M. befiehlt dem Vizekönig von Tientsin, den Materialschaden, welcher an fremdem Eigentum verursacht worden ist, tagieren zu lassen. Derselbe

Erlaß macht den Lokalkruppen zur Pflicht, den Aufruhr zu unterdrücken.“

Hd. Paris, 20. Juli. Das Ministerium erhielt heute vom hiesigen chinesischen Gesandten ein Telegramm, nach welchem der Kaiser von China den Präsidenten Loubet um Vermittelung in der China-Angelegenheit ersucht. Der Minister des Aeußeren ließ antworten, die Rückantwort des Präsidenten Loubet werde nach Peking gesandt werden, der Kaiser könne diese Antwort bei dem dortigen französischen Gesandten abholen lassen. Das Telegramm gehe nicht eher ab, bis die französische Regierung die Gewißheit habe, daß der französische Gesandte in Peking noch am Leben sei.

Hd. Paris, 20. Die Korpskommandanten in Algier und Tunis erhielten vom Kriegsminister die telegraphische Anweisung, ein weiteres Regiment für China zu bilden und zwar aus den Züanen-Regimentern von Algier, Oran, Konstantine und Tunis.

Hd. London, 20. Juli. Behufs Sicherung der internationalen Truppentransporte vor chinesischen Piraten beschloßen die Mächte, ab Singapur die Transportschiffe durch Kriegsschiffe zu eskortieren.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Alsberg's Sommerwaren-Ausverkauf

bietet die grössten Vorteile.

Kaffeedecken
altdeutsch, schöne Muster 58 Pfg.

Trägerschürzen
vollständig groß und besetzt 48 Pfg.

Gebild-Handtücher
Stück 12 Pfg.
gesäumt und gebändert 1 Mtr. lang.

Mohair-Alpaca-Kleiderstoffe
seidenglänzende Qualitäten in uni und gemustert Mtr. 75 Pfg.

Ganz unter Preis!
Ein Posten
eleganter, schwarzer und farbiger Kleiderstoffe 1 25 Mk.
sonstiger Preis 3-4 Mark. Jetzt

Damen-Jackets
bisheriger Preis 10-30 Mark
im Ausverkauf 4-10 Mk.

Unterrockstoffe
Eingeteilt in 5 Meter Reife, zum Ausfuchen,
jeder Rock 1 Mk.

Staubmäntel
bisheriger Preis 4-36 Mark
im Ausverkauf 2 1/2-15 Mk.

Gebrüder Alsberg

Fernruf 527. Dortmund. Brückstr. 26.

Danksagung!

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Tode meines lieben Mannes und Sohnes, unseres unvergesslichen Vaters und Bruders sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere den Meistern und Arbeitern des Nickelwalzwerks und dem Kriegerverein für das zahlreiche Geleit, sowie Herrn Pastor Heinenberg für die trostreichen Worte am Grabe hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Schwerte, 20. Juli 1900.
Frau Wwe. Karl Schlickmann
u. Kinder.

Bekanntmachung.

Wegen Beurlaubung des Herrn Kandidaten Kleer sind die Klassen des hiesigen Amtes vom 21. bis einschl. 28. d. Mts. geschlossen.
Schwerte, den 16. Juli 1900.
Der Amtmann:
Graf Haslingen.

Matratzenpapier
zu haben bei Carl Braus.

Gv. Arbeiter- u.
Bürger-Verein,
Schwerte.

Monatsversammlung
Sonntag, den 22. Juli,
nachmittags 5 Uhr,
im Saale des Herrn Sagemann.

Tagesordnung:
1. Zahlung der Beiträge.
2. Einführung neuer Mitglieder.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ia.
Süßrahmbutter

per Pfd. Mk. 1,15.

Naturbutter
per Pfd. Mk. 1,05.

F. Weischede,
Häufingstraße 17.

Ill. Bühner, à 1,25 Mk., 1 St. Mk. 12.—. Enten, Gänse, verfr. Jansens Geflügelhof in M.-Gladbach. Preisl. gratis.

Sonntag, d. 22. Juli, werden im „Grünen Hof“ Eier ausgelegt.

Sonntag, den 22. Juli, wird ein fettes Kalb ausgelegt.
W. Potthoff.

Wohnhaus
mit Lager-
raum etc. an der Bede-
straße hier ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Schulte,
Auktions-Kommissar, Schwerte

2 ordentliche junge Leute erhalten

Kost u. Logis.

Wo, sagt die Expedition.

Wellenbad
Geisecke.

Nach dem Hochwasser sind die Wellenbäder wieder in bester Ordnung.
Empfehle dieselben zur gest. Benutzung.

G. Ersterbrink.

Holländer
Käse

per Pfd. 55 Pfg.

F. Weischede,
Häufingstraße 17.

Ein noch sehr gut erhaltener Sprungherd

umstande halber billig zu verkaufen. Senningsweg 27.

3-4 hübsche Mansarden-

zimmer

an ruhige Familie billig zu vermieten. Wo, sagt die Geschäftsfelle.

PATENTE etc.
schnell & gut Patentbüro
SACK-LEIPZIG

Billig! Billig! Billig!
Schweinefleisch
gepöfelt in 50 Pfd.-Gebinden
fest 100 Pfund 15 Mk.
Julius Werner, Neumünster i. S.

Scheibenbüchse.

Kaliber 8 m/m, System
Stahl, großartige Schußleistung, wenig gebraucht, mit Zubehör zu verkaufen. Handarbeit. Preis Mk. 130.
Zu erfragen in der Exped. d. Btg.

Fliegengrab!

Bestes Mittel zur Vertilgung der lästigen Fliegen in den Stuben.

Vorrätig bei Carl Braus.

Die Anfertigungen,
die ich gegen den Landwirt Friedrich Syberg gemacht habe, nehme ich als unwahr zurück.

Syburg, den 19. Juli 1900.
Carl Alsting.

Herzogl. Bangewerkschule
Wirtst. 39. Oct. Holzwinden Wirtst. 39. Oct.
Vornst. 1. Oct. 1899 Schall
Maschinen- u. Mühlenbauschule
m. Verpfl.-Anst. Dir. L. Baumann.

Handels-Nachrichten.

Neus, 19. Juli. Müßel per 100 kg in Partien von 100 Str. (ohne Fas) 62,00, Müßel per 100 kg (ohne Fas) 63,50, getrocknetes Del per 100 kg 3,40 höher als Müßel. Preistenden per 1000 kg 106,40 Kleien per 50 kg 5,20, Butter per Kilo 2,60, Eier per Schock (60 Stück) 4,20, — Weizen I. Qual. Mk. 17,40, do. engl. II. Qual. Mk. 16,90, III. Qual. Mk. 16,40, Roggen I. Qual. Mk. 15,60, II. Qual. Mk. 14,80, III. Qual. Mk. 14,30, Hafer I. Qual. Mk. 15,00, II. Qual. Mk. 00,00, Raps I. Qual. Mk. 00,00, II. Qual. Mk. 00,00, alles die 100 kg.

Echt Soester Altbier!
Restaurations Ww. zur Nieden.

Wir empfehlen
in großer Auswahl
und
geschmackvollen
Ausführungen:
Plüsch-Kinderkleidchen,
Sammt-Kinderkleidchen,
Stoff-Kinderkleidchen,
Battist-Kinderkleidchen,
(weiß)
Kattun-Kinderkleidchen,
Fiber-Kinderkleidchen,
Buxkin-Knabenanzüge,
Wash-Knabenanzüge,
Wash-Knabenblousen,
Wash-Knabenkittelchen
und einzelne Höschen.
Größte Auswahl!
Billigste Preise!
Streng reelle Bedienung.
Geschw. Becker,
Schwerte.



Carl Feit,
Schwerte, Hüfingstraße 24.
Größtes
Fahrrad-Geschäft
am Platze.

Empfehle besonders als welt-
bekannte Marken:
Opel, Dürkopp, Westfalia.
Großes Lager in sämtlichen
Fahrrad-Zubehörteilen.
Eigene Fahrrad-Reparatur-
werkstatt.
NB. Mehrere gut erhaltene
gebrauchte Fahrräder werden von
50 Mk. an und höher verkauft.
Concurrenzlose Zahlungsbeding-
ungen.
Fahrrad-Unterricht für Damen
und Herren täglich im Saale.

**Räumungs-
Ausverkauf!**

Wegen Umzug und gänz-
licher Umänderung des Ge-
schäfts verkaufe ich gegen
gleiche Barzahlung sämtliche
Artikel meines großen Waren-
lagers mit Ausnahme von
Brot- und Säckelgarnen bei
Einkäufen von Mark 1,00
an mit
15% Rabatt.

Friedr. Liese,
Schwerte, Markt 3.
Keinen Bruch mehr!

2000 Mark Belohnung
demjenigen, der beim Gebrauch
meines

Bruchbandes ohne Feder
nicht von seinem Bruchleiden
vollständig geheilt wird.
Man hätte sich vor minderwer-
tigen Nachahmungen.

Auf Anfrage Broschüre gratis
und franks durch das
Pharmaceutische Bureau
Waltersburg (L.), -Holland
No. 430.
Da Ausland, Doppelporto.

Engelswerk
C. W. Engels
in Foche 31, b. Solingen.
Größte Stahlwarenfabrik
mit Versand an Private.



Verdingung.

Die zur Erbauung des neuen Saalgebäudes „zum
Freischütz“ bei Schwerte erforderlichen
**Erdb- und Maurer-, Zimmerer-, Dachdecker-
und Klempner-Arbeiten**

sollen zusammen oder getrennt vergeben werden. Die Ver-
dingungsunterlagen nebst Zeichnungen liegen während der
Geschäftsstunden im Stadtbauamt hier selbst, sowie bei dem
bauleitenden Architekten Herrn Marx in Dortmund zur
Einsicht aus. Auch können Bedingungen nebst Angebots-
formularen gegen Erstattung der Copialgebühren von den
beiden genannten Stellen wie folgt bezogen werden.

Die Erdb- und Maurer-Arbeiten . . . für Mk. 3,00.
Die Zimmerer-Arbeiten . . . „ 2,00.
Die Dachdecker- und Klempnerarbeiten für je „ 1,00.
Die Angebote sind mit entsprechender Aufschrift
bis zum

**Samstag, den 28. ds. Mts.,
abends 6 Uhr**

bei uns einzureichen.

Schwerte, den 20. Juli 1900.

Der Magistrat:
Rohrmann.



Kriegerverein
Schwerte.



Alle diejenigen, welche aus Anlass
unserer Jubiläumsfeier **Forderungen**
an unseren Verein haben, werden ersucht,
Rechnung über dieselben bis spätestens
den **30. d. Mts.** bei unserm Rendanten
Herrn Lehrer **Rath** einzureichen.
Schwerte, 20. Juli 1900.

Der Vorstand.

Hotel „zur Post“
Schwerte.

Mittwoch, den 25. Juli cr., abends 7 1/2 Uhr:

Militär-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regi-
ments Nr. 173 aus St. Aved, unter Leitung
des Kapellmeisters Herrn Fr. Thormann.

Karten zu 50 Pfg. im Vorverkauf sind bei
Herrn Gustav Kleingarn und im Hotel
zur Post zu haben. Kassapreis 75 Pfg.
Zu zahlreichem Besuche ladet freundl. ein

Daniel Gummich.



Empfehlen die weltberühmten

Original Mc. Cormick
Grasmäher, Getreidemäher und
— Garbenbinder. —

Glänzende Siege und erste Preise errungen.
Ferner Schleifapparate, Pferde-
harken, Heu-Ernterechen und
Heuwender.

Gebr. Haver, Schwerte.

Roll-Läden

Lieferung prompt und
billigst mit und ohne
Montage.

Zug-Jalousien
Roll-Jalousien.

August Sieberg,

Baumaterialien-Handlung

Schwerte (Ruhr.)

Deutsche und englische Rasiermesser,
Sicherheits-Rasiermesser, hohlgelocht, in 1. Qual.,
Kompl. Rasiergarnituren, gute Solinger
Stahlscheeren, Brotmesser, Schlachtmesser,
Rüchen-, Tafel- und Dessertmesser etc.
Taschenmesser, sortiert, Wetzsteine, Abziehsteine
für Rasiermesser, Belgische Delfsteine, Streich-
— riemen etc. —

Schleifen u. Reparieren sämtl. Schneidwerkzeuge und
Einsagen von Klingen in Taschen-, Tafel- u. Dessertmesserheften.

Ernst Schmale jr.,

Hagen i. W., Elberfelderstraße 17.

— Spezialität: —

Schleiferei für Buchbinder- und Mehger-Maschinenmesser.

Verkauf.

Herr L. Sagemann hier
läßt am

Montag, den 23. Juli,
nachmittags 6 Uhr:

**5 Morgen
Graswuchs**
und

**3 Morgen
Roggenfrucht**

in der Nähe des Schützen-
hofes am Ostenthor num-
merweise meistbietend an Ort
und Stelle verkaufen.

Hohenschwert.

Ladeneinrichtung,
als:

**Neues Real, Theke
und Fenstervorlag**
hat billig zu verkaufen.

Ladenlokal
mit oder ohne

Wohnung
zu vermieten.

Jos. Aussenberg,
Moltkestraße 12.



**Für
Brautleute!**

Empfehle mein großes Lager
in Herden, Oesen, sowie
komplette Kücheneinrichtungen
in nur bester Ware zu bil-
ligsten Preisen.

Carl Feit,
Schwerte, Hüfingstraße 22.

Spezialgeschäft für
Kücheneinrichtungen.
— Eigenes Schlosserei. —
Teilzahlungen gestattet.



Brillen und Pincenez
für jede Nasenform.

Spezialität:

Anfertigung nach ärztlicher
Vorschrift.

Künstl. Augen.
Ständiges Lager ca. 1000
Stück.

Wilh. Maess, Optiker,
Dortmund.

96 Westenhellweg 96.
Telephonruf 549.

Auf sofort ordentlicher
Schneidergeselle
gesucht.

H. Rickert,
Schneidermeister, Ostenstr. 21.

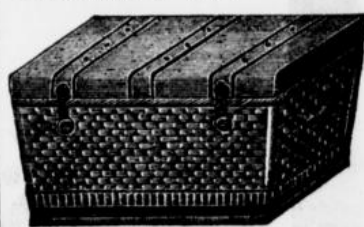
Schwerter
Schnellschuh-Sohlerei
H. Kleingarn.

Jedes Paar Schuhe oder
Stiefel wird innerhalb 30
Minuten bescholt.



en gros en détail!

Empfehle mein großes Lager
in allen Sorten selbstgefertigten
Bürsten und Pinseln,
sowie Fußmatten, Fensterleder,
Schwämme u. s. w.



Reichhaltiges Lager in allen
Sorten Korbwaren und Sesseln.
Reiseförbe führe stets in allen
Größen.

Anfertigung von Korbwaren
nach jedem Muster und in
jeder Größe.

Ia. Fußbodenlackfarben,
gebrauchsfertig, über Nacht trock-
nend, halte stets auf Lager.

Rosshaar
wird zu dem teuersten Preise auf-
gekauft.

D. W. Becker,
Schwerte, Mühlenstraße 6.



ORI

Wollen Sie sich vor Mißerfolgen
schützen, so gebrauchen Sie als
sicherste Hilfe

gegen alle Feinde der Insekten-
welt ohne jede Ausnahme wie Flöhe,
Mücken, Motten, Käse, Wanzen,
Katerlaten, Schaben, Milben,
Ameisen, Blattläuse etc. etc., die sich
einer colossalen Verbreitung, außer-
ordentlichen Vielbarkeit und un-
gewöhnlichen Verdrängung erfreuen
Spezialität ORI. Das Vorzüglichste
und Vernünftigste gegen sämtliche
Insekten. Vernichtet radikal selbst
die Brut, ist dagegen Menschen und
Haustieren garantiert unschädlich.
Für wenig Geld zuverlässiger,
staunenswerter Erfolg. Einmal ge-
kauft, immer wieder verlangt. Nur
echt und wirksam in den verschlossenen
Originalcartons m. Glaske 30 Pfg.,
60 Pfg. und M. 1.—, niemals aus-
gewogen. Ueberall erhältlich.
Verkaufsstellen durch Placate
kenntlich. Man lasse sich nichts
anderes als „Orija“ oder als „eben-
so gut“ anreden.

In Schwerte zu haben bei
Carl Eros, Drogerie.

Gänsefedern,

Gänsefedern, Schwane-
federn, Gänsefedern u. alle anderen
Sorten Gänsefedern. Neuheit und
beste Meinung garant. 1. Preis.
Bettfedern 2. Preis für 0,50; 0,80;
1,10; 1,40; 1,70; 2,00; 2,30;
2,60; 2,90; 3,20; 3,50; 3,80;
4,10; 4,40; 4,70; 5,00; 5,30;
5,60; 5,90; 6,20; 6,50; 6,80;
7,10; 7,40; 7,70; 8,00; 8,30;
8,60; 8,90; 9,20; 9,50; 9,80;
10,10; 10,40; 10,70; 11,00; 11,30;
11,60; 11,90; 12,20; 12,50; 12,80;
13,10; 13,40; 13,70; 14,00; 14,30;
14,60; 14,90; 15,20; 15,50; 15,80;
16,10; 16,40; 16,70; 17,00; 17,30;
17,60; 17,90; 18,20; 18,50; 18,80;
19,10; 19,40; 19,70; 20,00; 20,30;
20,60; 20,90; 21,20; 21,50; 21,80;
22,10; 22,40; 22,70; 23,00; 23,30;
23,60; 23,90; 24,20; 24,50; 24,80;
25,10; 25,40; 25,70; 26,00; 26,30;
26,60; 26,90; 27,20; 27,50; 27,80;
28,10; 28,40; 28,70; 29,00; 29,30;
29,60; 29,90; 30,20; 30,50; 30,80;
31,10; 31,40; 31,70; 32,00; 32,30;
32,60; 32,90; 33,20; 33,50; 33,80;
34,10; 34,40; 34,70; 35,00; 35,30;
35,60; 35,90; 36,20; 36,50; 36,80;
37,10; 37,40; 37,70; 38,00; 38,30;
38,60; 38,90; 39,20; 39,50; 39,80;
40,10; 40,40; 40,70; 41,00; 41,30;
41,60; 41,90; 42,20; 42,50; 42,80;
43,10; 43,40; 43,70; 44,00; 44,30;
44,60; 44,90; 45,20; 45,50; 45,80;
46,10; 46,40; 46,70; 47,00; 47,30;
47,60; 47,90; 48,20; 48,50; 48,80;
49,10; 49,40; 49,70; 50,00; 50,30;
50,60; 50,90; 51,20; 51,50; 51,80;
52,10; 52,40; 52,70; 53,00; 53,30;
53,60; 53,90; 54,20; 54,50; 54,80;
55,10; 55,40; 55,70; 56,00; 56,30;
56,60; 56,90; 57,20; 57,50; 57,80;
58,10; 58,40; 58,70; 59,00; 59,30;
59,60; 59,90; 60,20; 60,50; 60,80;
61,10; 61,40; 61,70; 62,00; 62,30;
62,60; 62,90; 63,20; 63,50; 63,80;
64,10; 64,40; 64,70; 65,00; 65,30;
65,60; 65,90; 66,20; 66,50; 66,80;
67,10; 67,40; 67,70; 68,00; 68,30;
68,60; 68,90; 69,20; 69,50; 69,80;
70,10; 70,40; 70,70; 71,00; 71,30;
71,60; 71,90; 72,20; 72,50; 72,80;
73,10; 73,40; 73,70; 74,00; 74,30;
74,60; 74,90; 75,20; 75,50; 75,80;
76,10; 76,40; 76,70; 77,00; 77,30;
77,60; 77,90; 78,20; 78,50; 78,80;
79,10; 79,40; 79,70; 80,00; 80,30;
80,60; 80,90; 81,20; 81,50; 81,80;
82,10; 82,40; 82,70; 83,00; 83,30;
83,60; 83,90; 84,20; 84,50; 84,80;
85,10; 85,40; 85,70; 86,00; 86,30;
86,60; 86,90; 87,20; 87,50; 87,80;
88,10; 88,40; 88,70; 89,00; 89,30;
89,60; 89,90; 90,20; 90,50; 90,80;
91,10; 91,40; 91,70; 92,00; 92,30;
92,60; 92,90; 93,20; 93,50; 93,80;
94,10; 94,40; 94,70; 95,00; 95,30;
95,60; 95,90; 96,20; 96,50; 96,80;
97,10; 97,40; 97,70; 98,00; 98,30;
98,60; 98,90; 99,20; 99,50; 99,80;
100,10; 100,40; 100,70; 101,00; 101,30;
101,60; 101,90; 102,20; 102,50; 102,80;
103,10; 103,40; 103,70; 104,00; 104,30;
104,60; 104,90; 105,20; 105,50; 105,80;
106,10; 106,40; 106,70; 107,00; 107,30;
107,60; 107,90; 108,20; 108,50; 108,80;
109,10; 109,40; 109,70; 110,00; 110,30;
110,60; 110,90; 111,20; 111,50; 111,80;
112,10; 112,40; 112,70; 113,00; 113,30;
113,60; 113,90; 114,20; 114,50; 114,80;
115,10; 115,40; 115,70; 116,00; 116,30;
116,60; 116,90; 117,20; 117,50; 117,80;
118,10; 118,40; 118,70; 119,00; 119,30;
119,60; 119,90; 120,20; 120,50; 120,80;
121,10; 121,40; 121,70; 122,00; 122,30;
122,60; 122,90; 123,20; 123,50; 123,80;
124,10; 124,40; 124,70; 125,00; 125,30;
125,60; 125,90; 126,20; 126,50; 126,80;
127,10; 127,40; 127,70; 128,00; 128,30;
128,60; 128,90; 129,20; 129,50; 129,80;
130,10; 130,40; 130,70; 131,00; 131,30;
131,60; 131,90; 132,20; 132,50; 132,80;
133,10; 133,40; 133,70; 134,00; 134,30;
134,60; 134,90; 135,20; 135,50; 135,80;
136,10; 136,40; 136,70; 137,00; 137,30;
137,60; 137,90; 138,20; 138,50; 138,80;
139,10; 139,40; 139,70; 140,00; 140,30;
140,60; 140,90; 141,20; 141,50; 141,80;
142,10; 142,40; 142,70; 143,00; 143,30;
143,60; 143,90; 144,20; 144,50; 144,80;
145,10; 145,40; 145,70; 146,00; 146,30;
146,60; 146,90; 147,20; 147,50; 147,80;
148,10; 148,40; 148,70; 149,00; 149,30;
149,60; 149,90; 150,20; 150,50; 150,80;
151,10; 151,40; 151,70; 152,00; 152,30;
152,60; 152,90; 153,20; 153,50; 153,80;
154,10; 154,40; 154,70; 155,00; 155,30;
155,60; 155,90; 156,20; 156,50; 156,80;
157,10; 157,40; 157,70; 158,00; 158,30;
158,60; 158,90; 159,20; 159,50; 159,80;
160,10; 160,40; 160,70; 161,00; 161,30;
161,60; 161,90; 162,20; 162,50; 162,80;
163,10; 163,40; 163,70; 164,00; 164,30;
164,60; 164,90; 165,20; 165,50; 165,80;
166,10; 166,40; 166,70; 167,00; 167,30;
167,60; 167,90; 168,20; 168,50; 168,80;
169,10; 169,40; 169,70; 170,00; 170,30;
170,60; 170,90; 171,20; 171,50; 171,80;
172,10; 172,40; 172,70; 173,00; 173,30;
173,60; 173,90; 174,20; 174,50; 174,80;
175,10; 175,40; 175,70; 176,00; 176,30;
176,60; 176,90; 177,20; 177,50; 177,80;
178,10; 178,40; 178,70; 179,00; 179,30;
179,60; 179,90; 180,20; 180,50; 180,80;
181,10; 181,40; 181,70; 182,00; 182,30;
182,60; 182,90; 183,20; 183,50; 183,80;
184,10; 184,40; 184,70; 185,00; 185,30;
185,60; 185,90; 186,20; 186,50; 186,80;
187,10; 187,40; 187,70; 188,00; 188,30;
188,60; 188,90; 189,20; 189,50; 189,80;
190,10; 190,40; 190,70; 191,00; 191,30;
191,60; 191,90; 192,20; 192,50; 192,80;
193,10; 193,40; 193,70; 194,00; 194,30;
194,60; 194,90; 195,20; 195,50; 195,80;
196,10; 196,40; 196,70; 197,00; 197,30;
197,60; 197,90; 198,20; 198,50; 198,80;
199,10; 199,40; 199,70; 200,00; 200,30;
200,60; 200,90; 201,20; 201,50; 201,80;
202,10; 202,40; 202,70; 203,00; 203,30;
203,60; 203,90; 204,20; 204,50; 204,80;
205,10; 205,40; 205,70; 206,00; 206,30;
206,60; 206,90; 207,20; 207,50; 207,80;
208,10; 208,40; 208,70; 209,00; 209,30;
209,60; 209,90; 210,20; 210,50; 210,80;
211,10; 211,40; 211,70; 212,00; 212,30;
212,60; 212,90; 213,20; 213,50; 213,80;
214,10; 214,40; 214,70; 215,00; 215,30;
215,60; 215,90; 216,20; 216,50; 216,80;
217,10; 217,40; 217,70; 218,00; 218,30;
218,60; 218,90; 219,20; 219,50; 219,80;
220,10; 220,40; 220,70; 221,00; 221,30;
221,60; 221,90; 222,20; 222,50; 222,80;
223,10; 223,40; 223,70; 224,00; 224,30;
224,60; 224,90; 225,20; 225,50; 225,80;
226,10; 226,40; 226,70; 227,00; 227,30;
227,60; 227,90; 228,20; 228,50; 228,80;
229,10; 229,40; 229,70; 230,00; 230,30;
230,60; 230,90; 231,20; 231,50; 231,80;
232,10; 232,40; 232,70; 233,00; 233,30;
233,60; 233,90; 234,20; 234,50; 234,80;
235,10; 235,40; 235,70; 236,00; 236,30;
236,60; 236,90; 237,20; 237,50; 237,80;
238,10; 238,40; 238,70; 239,00; 239,30;
239,60; 239,90; 240,20; 240,50; 240,8

Schwerte

Ämtliches Kreisblatt

Abonnementspreis pro Quartal 1 M. 50 Pfg., egl. 30 Pfg. Bestellgeld, wenn durch die Post bezogen. Erscheint Montags, Mittwochs, Freitags u. Samstags. Wöchentliche Gratis-Beilage „Illustrierter Familienfreund.“

Zweites Blatt.



Zeitung.

für den Kreis Hörde.

Alle Kreis- und Lokalpolitischen Verordnungen etc. für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königl. Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerte Zeitung“ rechtsverbindliche Kraft.

Insertionsgebühr für die gespaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg., außerhalb des Leserkreises 15 Pfg., Neblame 40 Pfg. Druck und Verlag von Carl Brauns in Schwerte, Fernsprech-Anschluß Nr. 85, Amt Hörde. Telegr.-Adr. Brauns, Schwerte-Mskr.

Nr. 114.

Schwerte, Samstag, 21. Juli 1900.

33. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Durch Erlass der Herren Minister für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft, Domänen und Forsten und des Innern vom 5. Juni 1900.
B. 3805 M. f. S.
I A b 2022 M. f. L. ist der Regierungs-Beisitzer Schmidt C. 6043 M. d. J.
in Hörde zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden der Schiedsgerichte der Arbeiter- und Arbeitgeber-Verbindungen ernannt.
Hörde, den 22. Juni 1900.
Der Regierungs-Präsident.
J. S.: Spinde.

Des Königs Majestät haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 4. Dezember 1899 dem Komitee für die Freilegung des königlichen Schlosses in Königsberg O/P. nach der Schlichtungs-Entscheidung der Schiedsgerichte, sechs Geldstrafen nach dem vor-gelegten Spielplan zu verhängen und die Fosse — 1008000 Stück zum Preise von je 3 Mark einschließlich der Reichstempel-Abgabe — in der ganzen Monarchie zu vertheilen. Jede Ziehung, deren erste in der Zeit vom 13. bis 17. Oktober d. J. stattfinden wird, enthält 183 150 Fosse und 6240 Gewinne zum Gesamt-Ver- trage von 190 000 Mark.
Hörde, den 14. Juli 1900.
Der kommissarische Landrat.
v. Staud.

Wochenchau.

W. Schwerte, 21. Juli.

Es ist, als wäre es mit der Ferienfreudigkeit voll- ständig vorüber. Seit Jahren brachte uns der Juli Re- gentage über Regentage, so daß kaum jemand seiner som- merlichen Erholungszeit recht froh wurde; im Gegen- satz zu einer ganzen Reihe vergangener Jahre bringt uns nun das heurige einen Juli so schön, wie man ihn nur denken kann, und da fällt der Krieg mit China gerade in die Ferien-Wochen hinein. Und es ist ein Krieg, ein wirklicher Krieg, der von der gesamten zivilisierten Welt gegen die chinesischen Mörderbanden ausgefochten wird. Zwar ist eine offizielle Kriegserklärung weder erfolgt, noch wird sie überhaupt abgegeben werden, trotzdem erfahren aber schon die diplomatischen Beziehungen der Mächte zu den chine- sischen Vertretern eine Umwandlung. Der spanische Mi- nisterrat hat beschlossen, den chinesischen Gesandten und das gesamte Gesandtschaftspersonal in dem Augenblicke aus dem Lande zu verweisen, in dem die Bestätigung von der Ermordung der spanischen Vertreter in Peking ein- trifft. Und auch in Berlin hat sich das Verhältnis der Regierung zu den Vertretern des Reiches der Mitte bereits geändert. Der Staatssekretär des Auswärtigen, Graf Bülow, der übrigens von einer Halsentzündung befallen war, erfreulicherweise aber wieder hergestellt ist, hat die Ausübung einer strengen Zensur der von der chinesischen Gesandtschaft abzusendenden Telegramme angeordnet. Ohne die Genehmigung des Auswärtigen Amtes darf die Gesandtschaft kein einziges Telegramm mehr abschicken. Da eine derartige Maßnahme in Friedenszeiten nicht er- griffen werden kann, so ist mit ihrer Anordnung eigentlich offiziell der Krieg erklärt. Es ist auch wahrscheinlich, daß der Vertreter Chinas seine Fosse fordern und zu seinen langjähigen Landsleuten abreißen wird. Damit wären die diplomatischen Beziehungen zwischen Berlin und Pe- king in aller Form gelöst; da es in Peking keine von den Mächten anerkannte Regierung gibt, ist ja auch eine Ver- tretung der chinesischen Regierung bei den fremden Höfen thätig ein Umding. Eine diplomatische Vertretung Chinas ist erst dann wieder möglich, wenn die Abrechnung

in Peking erfolgt und eine Regierung gebildet ist, zu der die fremden Mächte das Vertrauen haben können, daß sie instande ist, die Ruhe und Ordnung im Lande aufrecht zu erhalten und den Ausländern denjenigen Schutz zu ge- währen, den das Völkerrecht fordert.

Ehe es dahin kommt, wird es freilich noch geraume Zeit dauern. Zwar haben sich die europäischen, japani- schen und amerikanischen Truppen durch die Eroberung Tientsins und die Wiederherstellung der Eisenbahn zwi- schen dieser Stadt und Taku eine günstige Operationsbasis geschaffen; der Wenn und Aber, die für ein alsbaldiges er- folgreiches Vordringen nach Peking in Frage kommen, sind jedoch gar zu viele. Es gilt aber, weiter mit den ange- spannten Kräften zu arbeiten, um das schwer Errungene zu behaupten und so schnell als möglich eine erträgliche Sicherheit zu schaffen. Ueber das Blutbad in Peking werden wir schwerlich je etwas Zuverlässiges erfahren. Die Chinesen lügen; es ist bei Todesstrafe verboten, einem Ausländer die Wahrheit über die blutigen Vorgänge in der Hauptstadt zu sagen. Daß aber auch nur ein einziger Europäer dem Blutbade entronnen sein sollte, ist schwer zu glauben. Es heißt zwar in einer Brüsseler Meldung, daß ein Teil der Fremden im Palaste des Prinzen Tsching Zu- flucht gesucht und gefunden habe; aber wenn das selbst zutreffen sollte, so weiß man doch, daß Prinz Tsching den überlegenen Streitkräften des gegenwärtigen Macht- habers, des Prinzen Tuan, unterlegen ist; er hätte also gar nicht die Macht, Ausländer zu schützen, die sich zu ihm geflüchtet hätten.

Um teure Menschenleben zu retten, brauchen die Mächte den Vormarsch nach Peking nicht zu beschleunigen, um die Toten zu rächen, müssen sie es thun. Ehe nicht ein Exempel statuiert ist, das den Gelbgesichtern riesigen Schrecken durch alle Glieder treibt, ist auf keine Besserung der Lage zu rechnen. Diese Ueberzeugung, die zuerst vom deutschen Kaiser rückhaltlos ausgesprochen wurde, ist all- mählich Gemeingut aller Nationen geworden. Es wird ein furchtbares Strafgericht an den Mördern und ihren Anstiftern vollzogen werden. Ueber die weiter zu ergrei- fenden Maßnahmen, die die Gewähr für die Sicherheit der Gesandten in Peking und der Ausländer in ganz China bieten sollen, sind definitive Beschlüsse noch nicht gefaßt. Doch scheint soviel bereits festzustehen, daß die Mauern Pekings geschleift, der Kaiserpalast zerstört werden wird (?) und daß innerhalb der offenen jedermann zugäng- lichen Stadt eine unheimliche Festung errichtet wird, in der die Mitglieder der Fremden Gesandtschaften fortan ihren Sitz zu nehmen hätten. Alle diese Maßnahmen wür- den selbstverständlich auf Kosten Chinas getroffen wer- den. Auf neue Gebietserwerbungen und erst recht auf die jogen. Aufteilung Chinas wird von allen Mächten verzichtet, daß die bisher gepachteten Gebiete in den festen Besitz der betreffenden Mächte übergehen, als Ersatz für die Kriegsschadigungen, zu deren Zahlung China außer Stande ist, darf gleichfalls als gewiß angesehen werden.

Das Solidaritätsgefühl der Mächte ist durch den Pe- kinger Gesandtenmord sichtlich gestärkt worden, alle An- sichten sprechen dafür, daß die Einigkeit der Mächte die Feuerprobe der Lösung der Chinawirren bestehen wird. Erfüllt sich diese Hoffnung, wird die gelbe Gefahr in nicht mehr ferner Zeit zu existieren aufgehört haben, wenigstens auch die Opfer an Gut und Blut nicht unterschätzt werden dürfen, die bis zur Erreichung des Zieles noch gebracht

werden müssen. Bei der unermesslichen Ausdehnung des chinesischen Reiches und der bis in seine äußersten Grenzen ausgebreiteten Aufstandsbewegung ist die Sache mit der Eroberung Pekings allein noch nicht abgethan. Es wer- den Beweise europäischer Stärke und Macht gebracht wer- den müssen, die auch in die entlegensten Provinzen des himmlischen Reiches dringen. Aber wer Peking be- herrscht, beherrscht ganz China, lautet ein alter Spruch, so daß Europa an der Ausführbarkeit seiner gigantischen Aufgabe nicht zu verzweifeln braucht, wenn die Mächte nur unter allen Umständen für die Erhaltung der Einig- keit und Geschlossenheit unter einander Sorge tragen.

Der südafrikanische Krieg nimmt zum Schrecken Eng- lands gar kein Ende. Die Verlegenheit, in die John Bull dadurch im Hinblick auf die chinesischen Wirren verlegt wird, ist eine unbeschreibliche. Daß auch gerade jetzt die verfügbaren englischen Streitkräfte in Südafrika fest- gefesselt sind, wo man in Italien durch das Aufgebot be- sonders zahlreicher Truppen vielleicht doch den einen oder anderen Vorteil erreichen könnte, bringt die englische Re- gierung beinahe zur Verzweiflung. Die Boeren kennen natürlich die Möglichkeit der englischen Situation und sie nützen sie bis auf den Grund aus, indem sie ihren Klein- krieg mit wachsender Heftigkeit fortführen. Und ihr Eifer wird belohnt, sie bringen bald hier, bald da dem Feinde eine kleine Schlappe bei und verschwinden dann stets so schnell, wie sie gekommen waren, ohne ihrerseits Verluste zu erleiden. Ein Tropfen hält aber schließlich einen Stein aus. End die Boeren imstande, den Engländern noch für längere Zeit kleine Stiche zu verabfolgen, so er- reichen sie am Ende doch noch günstige Friedensbeding- ungen, als ihnen bisher in Aussicht standen.

Die französische Regierung ist gegenwärtig so glück- lich, wie kaum eine andere. Der schwere Kampf um die ei- gene Existenz ist jetzt einem mehrmonatlichen Waffenstill- stand gewichen, in dem die Herren Minister, die an der Bürde ihres Amtes so schwer zu tragen haben, nun auch einmal zum Bewußtsein ihrer Würde gelangen können.

In Spanien haben die Steuerkrawalle einigermassen nachgelassen und das Land erfreut sich gegenwärtig ver- hältnismäßiger Ruhe, in Italien geht es unter dem neuen Ministerium Saraco besser, als man es ursprünglich er- wartet hatte. Nur in Oesterreich wollen die traurigen Kassenkämpfe kein Ende nehmen. Der Streit zwischen den Deutschen und den Tschechen dauert fort, der Minister- präsident ändert und korrigiert an seinem Sprachge- hehrum, daß es eine Art hat; den Frieden der österrei- chischen Völker könnte er aber auch durch das schärfste Muttergeheiß nicht herbeiführen. Wohin diese traurigen innerpolitischen Kämpfe in Oesterreich führen sollen, ver- mag niemand zu sagen. Vorläufig sieht man nur, daß von dem Rechte der Suspension des Parlaments notge- drungen immer ausgiebiger Gebrauch gemacht wird.

Dagegen weht durch das deutsche Volk, durch unser ganzes, liebes Vaterland ein frischer nationaler Zug. Das hat sich gezeigt, als der Kaiser rief — nur Freiwillige — und geschlossene Kompagnien traten vor, das zeigte sich bei der Opferwilligkeit zu gunsten unserer Chinatruppen, von der jede Zeitung schöne Züge zu berichten weiß. Das zeigte sich aber auch bei vier Nachwahlen zum Reichstage, in den Kreisen Kalbe-Mischerleben, Nehl, Mühlhausen und Nordheim. Ueberall haben die Sozialdemokraten einen empfindlichen Rückgang an Stimmen zu verzeichnen, ein Beweis, daß sich das deutsche Volk von dem revolutionä-

Sinnsprüche, Denksprüche u. Sprüchwörter.

Du kannst dir jeden Feind
Versöhnen und verbinden;
Nur bei dem Reider wirst
Du niemals Gnade finden.

Tscherning.

Wer täglich über seinen Acker geht, findet jedesmal
ein Goldstück.

Talmud.

Gebraucht die Zeit, sie geht so schnell von hinnen,
Die Ordnung lehrt auch Zeit gewinnen.

W. v. Goethe (Aus „Faust“).

Der Zauberer von Saarbrücken.

Roman aus dem Anfang des 17. Jahrhunderts
von A. Below.

(Fortsetzung.)

Montalto nickte dem schönen Edelfräulein freundlich zu, und sie streckte ihm wortlos mit innigem Dank die feine schmale Hand in gestricktem Lederhandschuh entgegen. Der würde ihr helfen, wenn es not hat, der gelehrte Meister, der frühere Lehrer Wolf Salentins?

Auf ihn wollte sie bauen, er würde sie nicht im Stich lassen, schon um Wols willen nicht. Eine heiße Röte stieg in ihren Wangen empor, als sie letzteres dachte, und es war gut, daß die Dunkelheit inzwischen weit genug vor- geschritten war, damit niemand die Röte bemerkte.

Nach Geheß und Verordnung wurden die Thore der Burg, sowie die der beiden mit Türmen und Mauern wohl- befestigten Städte bereits bei Eintritt der Dunkelheit ge- schlossen. Einfache Bürger hätten nicht wagen dürfen,

sich zu verspäten und nach Sonnenuntergang am Thore zu lärmern. Denn die Schließer lieferten jeden Abend in Saarbrücken die Thorschlüssel bei dem gräflichen Schul- theiß ab. Dort mußte sie im Notfall das Haupt der Bür- gerschaft abholen und dann eigenhändig das Thor auf- schließen. Nur ihm allein war dies während der Nacht ge- stattet. Manchmal freilich nahm auch der Mayor selbst die Thorschlüssel in Gewahrsam, wie dies in St. Johann reg- elmäßig seitens seines Kollegen, des dortigen Bürger- meisters, geschah. Für den Landesherrn und sein Gefolge waren natürlich die in Betracht kommenden Pforten offen geblieben, und mit Fackeln in der Hand harrten bereits eine Anzahl Schloßbedienter der Ankunft der Caval- lade. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich unter den Bewoh- nern der Burg die Kunde von dem erfolgreichen Ausgange der Expedition. Entgegen der strengen Hausordnung drängten sich die Leute auf Höfen und Gängen zusammen, um vielleicht einen Blick auf den gefundenen Schatz werfen zu können, dessen Wert ihre Phantasie bis ins Unermeß- liche vergrößerte.

Auch Meister Giulio wurde allseitig angestaunt, als wäre er der berühmte Doktor Faust in Person, von dem schon allerlei Märchen und Sagen in den Köpfen spukten. Er lächelte nur, als er dies wahr nahm. Auch die Glück- wünsche und Lobeserhebungen der Hofgesellschaft wehrte er gleichmütig ab. Nur als Graf Ludwig ihn zu sich rief und ihm, die Hand zum Abschied reichend, sagte: „Von nun an glaube ich an Euch, Meister Montalto,“ entgeg- nete der Gelehrte ernst: „Dies dürft Ihr, Herr Graf ge- trost und alle Zeit. Ich werde Euch ehelichen Herzens in Treuen dienen. Die Probefstücke aber wiegen herrschin-

lich nicht so schwer als Ihr meint: gering nur ist mein Ver- dienst dabei. Nicht geheimnisvolle Künste, sondern nur Glück und des Zufalls Gunst und angeborene Findigkeit warfen mir den Erfolg als reife Frucht in den Schoß. Ich erkläre mit Ew. Gnaden Verlaub wohl bei Gelegen- heit alles Näheres?“ Lange und tief blinnte der Fürst, der größten und edelsten einen, welchen die saarbrückischen Lande je gehabt, dem fremden Gelehrten in die Augen.

„Mag dem so sein oder nicht, Meister,“ äußerte der Fürst dann, „Ihr seid auf alle Fälle nicht bloß ein feiner und kluger Kopf, ein Stern der Wissenschaft, sondern auch ein redlicher Mann, wie ich ihn vor Allen nötig habe. Möge es Euch an meinem Hofe recht lange wohlgefallen!“

Die Fackeln auf dem Schloßhofe erloschen, die Nacht zog ihre schwarzen Schleier um Türme und Mauern des hohen Fürstenthums; es wurde stiller und stiller auf den weiten Höfen und in den viel verschlungenen Gängen; nur der Schritt der Wachen hallte eintönig durch die Dun- kelheit. Im Innern der bewohnten Räume aber kam man diesmal noch lange nicht zur Ruhe, das große Ereignis des Tages wurde immer wieder durchgesprochen, und wenn dabei Giulio Montaltos Name von dem einen oder dem anderen genannt wurde, geschah es nur mit ehr- furchtsvoller Eile. Der fremde Gelehrte war auf ein- mal in der Achtung aller turmhoch gestiegen. Auch Graf Ludwig, der im bequemen Hausgewande noch bei einem Becher Wein mit seiner Gemahlin zusammensaß, rührte den Meister. Es war bekannt, daß der edle Fürst mit Gräfin Anna Maria und den zahlreichen Kindern, die sie ihm im Laufe der Jahre geschenkt, das innigste Familien-

ren, vaterlandslosen Treiben der Sozialdemokratie immer mehr abwendet.

So herrscht nun völlige Ruhe in der inneren Politik. Der Kaiser ist auf der Nordlandsreise begriffen. Auch der Reichskanzler, die Staatssekretäre und die meisten Minister weilen fern von Berlin. Fürst Hohenlohe hat das heilige Hagaz aufgesucht. Herr v. Thielmann hat seine Schritte in die bayerischen Berge gelenkt. Graf Potjomkin und Herr v. Rodzielski sehen sich die Pariser Weltausstellung an. Herr v. Miquel ist zu seiner Tochter auf's Land gereist. Minister Preußner befindet sich in den Thälern und auf den Bergen der südlichen Schweiz, und Herr v. Rheinbaben atmet die Luft jenseits des Aemmel-Neeres. Nur einer der Staatssekretäre, Graf Bülow, ist auf seinem Posten geblieben, und diesen dürfte er auch so bald nicht verlassen. Für den Minister des Auswärtigen hat der Begriff des Normal-Arbeits-tages längt aufgehört zu existieren, besonders nachdem sich die Ereignisse in China so bedenklich entwickelt haben.

Die Teilung des Regierungsbezirks Arnberg.

Trotz aller Dementis verstummen die Nachrichten über eine Teilung des Regierungsbezirks Arnberg in absehbarer Zeit nicht. Offiziös wird aus Berlin geschrieben: Die Frage der Teilung des Regierungsbezirks Arnberg scheint ihrer Lösung nahe gerückt zu sein. Schon seit einer Reihe von Jahren hat man in Verwaltungskreisen erkannt, daß die gegenwärtigen, auf historischen Grundlagen beruhenden Abgrenzungen und Einteilungen dieses Regierungsbezirks sich infolge der rapiden Entwicklung der Industrie und der hierdurch hervorgerufenen wirtschaftlichen und sozialen Umwälzung nicht mehr länger aufrecht erhalten lassen, und man daher vor der dringenden Notwendigkeit steht, den vollständig veränderten Verhältnissen auch in Bezug auf die Reorganisation der Verwaltungsmaschine gebührend Rechnung zu tragen. Der 7696 Quadratkilometer = 140 Quadratmeilen umfassende Regierungsbezirk Arnberg zählt zur Zeit 1 1/2 Millionen Einwohner, also mehr als die ganze an Flächeninhalt etwa viermal so große Provinz Posen. Mehr als die Hälfte dieser Bevölkerung entfällt auf die industriereichen Kreise Bochum, Gelsenkirchen, Hattingen, Hoerde, Hamm, Hagen und Schwelm. Der größte Teil der laufenden Geschäfte der Arnberger Regierung erstreckt sich auf diese Kreise, dazu kommt noch, daß die Wichtigkeit der Geisafäre eine sehr häufige Abwesenheit des Regierungspräsidenten und dessen Vertreter in diesen Kreisen notwendig macht, ein Umstand, der die ungünstige Lage des Regierungssitzes sehr unangenehm empfinden läßt. Es ist unter diesen Umständen sehr erklärlich, daß man neuerdings wieder das frühere Projekt einer Verlegung des Regierungssitzes, bezw. Teilung des Bezirks aufgenommen hat. Die der Verwirklichung dieses Planes entgegenstehenden Schwierigkeiten dürften hauptsächlich in dem Umstände zu suchen sein, daß eine ähnliche Frage in Bezug auf den benachbarten Regierungsbezirk Düsseldorf der Lösung harret.

Das Bürgerliche Brauhaus in Pilsen

hat sich nunmehr bereit erklärt, von dem sich auf 3.40 Mt. berechnenden Aufschlag auf den Bierzoll 2.40 Mt. zu übernehmen. Den Rest von 1 Mt. wollen die Wirte tragen, so daß es für das Publikum bei den bisherigen Ausschankpreisen verbleibt. Also, nachdem das Brauhaus erfahren hat, daß die Berliner mit dem Boykott des Pilsener Bieres Ernst machen, haben die Brauereien sich schleunigst begeben. Trotzdem ist zu hoffen, daß die inzwischen eingeführten deutschen „Pilsener“ Biere nicht wieder abgeschafft werden, zu Gunsten des „echten“ Pilsener Bieres. — Was gehen uns die Böhmen an!

Gesundheitliches.

Zur Frage des Färbens der Wurst hat der deutsche Fleischartag Stellung genommen, der in diesen Tagen in Nürnberg versammelt war. Es wurde beschlossen, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, den Verkauf von gefärbter Wurst im ganzen Reiche gleichmäßig entweder zu gestatten oder zu verbieten. In der Erörterung wurde bemerkt, daß 50 vSt. aller Fleischer für, und 50 pSt. gegen das Färben seien.

Der Entwurf eines Reichsweingegesetzes ist nach der „Deutschen Weingtg.“ nunmehr beschlossen worden und soll neben dem Verbot der Herstellung von Rosinen-, Trester-

leben führte. Im Augenblick aber hatte Ludwig von Rajau-Saarbrücken mit der Bürde auch die Bürde des Regenten abgelegt. Er ließ sich gemächlich gehen und wollte zur Zeit nichts sein, als ein guter Hausvater, der mit seiner besseren Hälfte alle großen und kleinen Tagesereignisse durchsprach.

„Nun aber meine Sache, meine gute Anne-Marie,“ sagte der Graf, behaglich den schweren Silberbecher mit dem goldigen Rheinwein von dem Lippen legend, „die auch Deine besondere Teilnahme erregen wird! Unser Sonnenscheinchen, die Irma, ist jetzt gewaltig reich; alt genug ist das Kind auch, es wird Zeit, daß wir einen Mann für dasselbe aussuchen. Du weißt, meine Leure, daß Ritter Lip von Trotha schon vor einem halben Jahre bei mir um Irmgard's Hand angehalten, obgleich das Mädchen damals arm war wie eine Kirchenmaus. Jedenfalls liebt Trotha unser Pflgetöchterchen also aufrichtig, und eine Uneigennützigkeit, wie er sie bewiesen, ist heutzutage selten.“

„War dieselbe wirklich so bedeutend?“ wandte die Gräfin ein. „Lip Trotha rechnete wohl auf alle Fälle auf Deine Großmutter. Daß Du Irmgard nicht ganz arm in die Ehe treten lassen würdest, dürfte er doch wohl ganz sicher sein.“

„Anne-Marie!“ rief der Fürst. „Seit wann verkleinerst Du denn die Leute und ihre Tugenden? Ist es nicht sonst Deine Gewohnheit, sorgsam das Gute aufzuspielen und da noch nach einem hellen Schein zu suchen, wo für andere Leute alles dunkel ist? Du hast eine Abneigung gegen Trotha? Geschieh's nur, es schien mir schon lange so.“

Die Gräfin wiegte sinnend das Haupt eine Weile hin und her, schließlich entgegnete sie: „Wir reichten um des Kaisers Bart, Ludwig; Irma liebt ihn nicht, den Lip. Ja, er ist ihr zuwider!“

„Das wäre —“ fuhr der Graf auf — „dieser schöne, stattliche Mensch, das Bild von einem Manne! Geh,

Feinweinen und dergl. zu geschäftlichen Zwecken, auch noch Bestimmungen hinsichtlich der Kontrolle enthalten.“

Ein „taufendfaches“ Diphtherie-Heißerum hat eine chemische Fabrik in Darmstadt hergestellt und bereits der staatlichen Prüfung unterlegt. Damit dürften sich die Chancen der Diphtheriebekämpfung noch wesentlich verbessern.

Soziales.

Hd. Frankfurt a. M., 21. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus Brüssel: Der Bundestag der Arbeiterpartei beschloß das allgemeine Stimmrecht auch für Frauen zu beantragen und dasselbe für die Kommunalwahlen zu verlangen.

Ein internationaler Textilarbeiter-Kongreß tagt z. Z. in Berlin. Es ist mitzuteilen, daß der Kongreß sich für die Abschaffung der Leberstunden, Nacht- und Akkordarbeit, dagegen für die Einführung des Wochenlohnes erklärte.

Entlassen wurden von Blohm v. Bloß in Hamburg 185 Arbeiter, die sich weigerten, bei dem Umbau des Postdampfers „Sardinia“ in einen Truppentransportdampfer thätig zu sein.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Nachdruck verboten.)

„Das Maximum“

Es liegt so etwas in der Luft, Das ist so heiß und trocken, Daß Sonnenschein und Mitternacht Uns nicht ins Freie locken. Die Wettermacher ringsumher, Die nennen es das Maximum, Das trieb die Hundstagshitze Ganz plötzlich auf die Spitze! Der hohe Barometerstand Bringt hohe Wärmegrade, Es fühlt der Mensch im Sonnenbrand Sich müde und malade, Er sieht sich nach Erfrischung um, Der Durst erreicht sein Maximum, Und wo da Quellen blinken, Da muß man trinken, trinken! Der Deutsche liebt den guten Trank, Er thut sich gern dran gütlich, Selbst Pilsener trank er Jahre lang, Zufrieden und gemüthlich. Jetzt aber murren das Publikum, Der Preis geht über's Maximum, Man kehrt zurück voll Reue Zum heimischen Gebräu! Und wann der Tische garstig schreit, Man kennt ja die Tendenzen, Dann hat auch die Gemüthlichkeit Am Ende ihre Grenzen, Dann bleibt der Deutsche auch nicht stumm, Das geht ihm über's Maximum, Er ruft als wackerer Streiter, Bis hierher und nicht weiter! Zwei Pfennig zahlt Ihr Plus als Zoll, Fünf Pfennig wollt Ihr nehmen? Und geb ich's nicht, meint Ihr ich soll Dann meinen Durst bezähmen? O nein, Herr Tische, das wäre dumm, Ich trinke doch mein Maximum, Sobald ich Durst verspüre: Es giebt auch deutsche Biere! Der Tag ist heiß, in gold'ner Flut Muß sich der Landmann regen, Die liebe Sonne meint es gut, Es reißt der Ernteseigen; Und schlägt das Wetter sonst nicht um, Dann giebt's auch hier ein Maximum, Dann wird des Landmanns Walten, Auch reichen Lohn erhalten. Nur Eins macht uns das Herz jetzt schwer, Da wir den Tag genießen, Es kam die Kunde über's Meer Von neuem Blutvergießen.

Anne-Marie, Deine Meinung schießt Du dem Mädel zu. Ich will Dir's offen sagen, es ist eine Lieblingsidee von mir, diese beiden schönen Menschen, die wie für einander geschaffen erscheinen, ehelich zu vereinen. Ich weiß, Lip hat das Sonnenscheinchen gern; kommt ein anderer und wirbt um die Maid, jetzt, wo sie reich ist, weiß ich's, ob er's ehrlich meint? Und dann — ich weiß wahrhaftig nicht, wie ich's dem armen Kerl, dem Trotha, beibringen sollte, daß aus der Heirat nichts werden kann: Das Mädel muß vernünftig sein und den Ritter nehmen!“

Gräfin Anna Maria war eine kluge Frau, die im gegebenen Augenblick zu reden, zur rechten Zeit aber auch zu schweigen verstand. Jetzt hielt sie's für besser, das Gespräch nicht weiter zu spinnen, aber sie fing an, Befürworte um Irmas Willen zu hegen. Daß ihr Gemahl schon so fest an der Idee hing, Trotha und Irmgard zusammen zu verheiraten, hatte sie nicht gedacht. Hier hieß es besonnen sein; zunächst mußte sie ihren Liebling Irma erst noch näher ausforschen und völlig klar sehen, dann würde sich das Weitere ja finden. So gut und mild ihr Gatte sonst war, eben so streng und rücksichtslos konnte er durchgreifen, wenn er im Rechte zu sein glaubte. Er liebte es auch, bezüglich seiner näheren und ferneren Umgebung ein patriarchalisches Regiment zu führen, hier ein Pärchen zu vereinen, dort eins zu trennen, ohne viel nach dem Wunsch und Willen, der Neigung oder Abneigung der Beteiligten zu fragen. Schon manchenmal war in solchen Fällen Anna Maria die gütige Fee gewesen, die das Verhältnis von den Bedrohten wohlmeinend abgewendet. Selbst kleine Listen hielt die hohe Frau ihrem gestrengen Cheherrn gegenüber in solchen Fällen erlaubt. So schützte sie denn auch jetzt Mädelkeit vor, damit das verhängliche Gespräch nicht weiter gehe. Ohne das Nähere vorher mit ihr zu besprechen, würde ihr Gemahl, in diesem Falle wenigstens, keinen entscheidenden Schritt thun, das mußte sie und — Zeit gewonnen, viel gewonnen. (Fortsetzung folgt.)

Die Barbarei bringt alles um, Das ist des Schreckens Maximum, Und eine bange Lage Trübt uns des Sommers Tage! Da ist eine heilige Pflicht Der ganzen Welt geworden, Daß sie mit allen Kräften bricht, Die Macht entmenschter Horden. Wo Menschlichkeit ein Maximum, Und Grausamkeit ein Maximum Geworden giebt's, nichts weiter, Als dreingehau'n!

Ernst Heiter.

Rätsel-Sche.

Rösselsprung.

	ses	schrei	li	und	pfer	brie	
ben	künst	um	fu	se	che	ben	ge
so	ter	te	lieb	felt	blei	ist	che
in	als	ge	gang	wor	reich	wed	le
leich	wert	sich	ge	ben	gold	rei	felt
	fühl	viel	in	lieb	drech	im	

Bilderrätsel.



Verrierbild.



Wo ist der gefallene Reiter?

Scherzfrage nach Solzen:

Was ist das Gegenteil von Hiobspost?

Auflösungen

der Rätsel aus voriger Nummer:

Lösung des Buchstabenrätsels:

Tante, Tanne, Tange.

Lösung des Bilderrätsels:

Aus Not und Zwang, das hält nicht lang.

Lösung des Ergänzungsrätsels:

Kopf ohne Herz macht böses Blut; Herz ohne Kopf thut auch nicht gut. Wo Glück und Segen soll gedeihn! Muß Kopf und Herz beisammen sein.

Verantwortlicher Redakteur: J. Braus, Schwerte.

Wie kann der Kranke sich rasch erholen und kräftigen?

Man setze seinen Speisel „Toril“ zu; wenn der Kranke feste Speisen nicht vertragen kann, bereite man eine kräftige Suppe nur aus Toril. Die Schmadhaftigkeit des Toril ermöglicht die Aufnahme auch beim appetitlosen Kranken und wird dessen Appetit in kurzer Zeit gehoben. Toril ist die leichteste Nahrung, der ganze Nährstoff geht ins Blut über und befördert die Genesung.

„Toril“ ist Fleischextrakt aus bestem Ochsenfleisch mit kräftigenden und nahrhaften Substanzen. Man verlange überall Toril.



Die Rest-Bestände sämtlicher Sommer-Waren



als:
Garnierte **Damenhüte**, garnierte Kinderhüte, **Mousseline-Käppchen**
und **Kapotten**,

Hemden-Blousen, Blousen, Kattun- und Mousseline-Kleidchen,
Sonnenschirme, Handschuhe, baumwollene **Kinder- und Damen-Strümpfe**,
Normal- und Macco-Unterzeuge und -Socken,
Herren- und Knaben-Strohhüte

werden, um damit zu räumen,

zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

D. Treu, Schwerte, Hüsingstrasse 4.

Konzertsaal.

Restaurant



Restaurant.

„Reichskrone“

Besitzer C. Stamm, Schwerte.

Von heute ab täglich

Gesangs-Konzert

und

Spezialitäten-Vorstellung

der

Norddeutschen Varietee-Truppe Hüntor

(Direktion: R. Zimmermann)

unter Mitwirkung der Schwerte Hauskapelle (Carl Schmidt).

Sonntags: Matinee von 11-1 Uhr frei,

von 4 Uhr nachmittags an **10 Pfg.** **Entree.**
Zum Besuch ladet freundlichst ein **C. Stamm.**

Konditorei.

Täglich neues Programm.

Café.

Gallenstein-

krankte werden ohne Operation in 24 Stunden
unter Garantie geheilt.

Bei Nichterfolg wird das Honorar zurückerstattet.
Diejenigen Gallensteinranke, welche schon Aerzte konsultiert haben, ohne geholfen
zu sein, sollten es nicht versäumen, diese furchtbare Krankheit entfernen zu lassen.

Wir heilen Gallensteine unter Garantie.

Wir heilen Gallensteine, ohne erst 19 Semester auf der Universität ge-
wesen zu sein.

**Kein Arzt ist befähigt, Gallensteine ohne Operation
zu entfernen.**

Jede Operation ist schmerzhaft und häufig wurde die Operation mit dem
Tode bezahlt.

Natur-Heil-Institut „Sanitas“.

Dortmund, Westwall 25.



**Condensierte
Milch**

aus direkter Sendung
von der Fabrik, daher
stets frisch bei
Ernst Klein,
Hüsingstrasse 15.

Fliegenpapier
empfiehlt **Carl Bräus.**

„Im Häusermeere“

der Grossstadt giebt's nirgends mehr eine
Bleiche. „Wie bekomme ich da meine
Wäsche weiss?“ Wenn Sie mit
Dr. Thompson's Seifenpulver,
Marke **SCHWAN** waschen, das ohne Bleiche
blendende Wäsche giebt. Vertreten
d. 873. Ferd. Bracht, Hagen, Grabenstrasse.

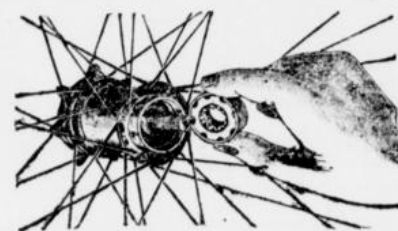


Brennabor
-Räder haben einen
verblüffend leichten Lauf

weil die Nuss- und Lagerschalen mit mathematischer
Genauigkeit gearbeitet sind.



Alle Theile sind von
Gussstahl, glashart und im
Gebrauch unverwundlich.



Ausschliessliche Fabrikanten **Gebr. Reichstein, Brandenburg a/H.**

verkauft:
**Warenhaus
A. Eick & Co.**
DORTMUND
Nicolaisstr. 5
Balkenstr. 38 u. 36.

Gute
Waren

billig.

**I. Goldwaren, Uhren, Silber-, Alfenide-
und Nickelwaren.**

Silberne und goldene Damen- u. Herren-Uhren, Auswahl über 1500 Stück.
Ständiges Lager von mehr als Hundert Stück Regulateur-Uhren, Luxus- u. Stand-
uhren, Hausuhren, Auduhren, Wand- und Wecker-Uhren.
Eigene Uhrmacherei. Weitgehendste Garantie.

Goldwaren und Schmuckwaren, Trauringe, Herrenringe, Damenringe, Broschen,
Ohrringe, Medaillons, Kreuze, Armbänder, Colliers, Halsketten, Vorstecknadeln, Knöpfe.
Brillantwaren in feinen modernen Fassungen. Damen- und Herren-Uhrketten aus
Gold, Silber, Charnier, Double, Nickel. **Silber-, Alfenide- und Nickelwaren**, wie:
Service, Kannen, Aufsätze, Bowlen, Cabarets, Schalen, Konfekt- und Kuchenkörbe, Salatiere,
Menagen, Theemaschinen, Schüsseln, sowie sämtliche Besteckgegenstände, Löffeln, Gabeln, Messer
usw. usw., alle Geschen- und Preis-Artikel.

II. Konfektion und Manufakturwaren.

Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge in allen Qualitäten und Preisen.
Herren-, Knaben- und Kinder-Überzieher und Mäntel. Sämtliche Neuheiten
in Kleiderstoffe, Kattune, Siamosen, Vaidruck, Leinen, Halbleinen, Hemdentuche, Gebild,
Gedecke, Tischtücher, Servietten, Handtücher, Wischtücher, Taschentücher usw. Bettdecken, Stepp-
decken, Betttücher. Teppiche, abgepaßte und Stückware, Läufer, Gardinen, Tisch-
decken. Herren-Hüte, Regenschirme, Schuhwaren.

**III. Reiseeffekten, Nähmaschinen,
Kinderwagen, Musikalien.**

Reisekoffer, Handkoffer, Reiseetaschen, Hand- und Umhängetaschen, sowie alle Lederwaren
Nähmaschinen, nur erstklassige deutsche Fabrikate. **Kinderwagen**, Auswahl über 100
Stück. Spieluhren, Geigen, Zithern, Harmonikas usw. usw.

IV. Möbel.

Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und Küchenmöbel, alle Sorten Stühle, Eisen- und
Holzbettstellen, Matratzen, Sofas, Divans, Sessel, Spiegel, Bilder, Betten,
Federn, Daunendecken, sowie sämtliche Bettwaren.

Schluss des Sommerwaren-Ausverkaufs

Mittwoch, den 25. Juli, abends.

Als Beweis unserer großen Billigkeit dient nachstehendes Preisverzeichnis:

Handtuchgebild farbirt und gestreift, vielfach billig. Ausverkaufspreis pr. Mtr. 19 Sonstiger Preis 35 Pfg.	Mannsheind in Halbleinen und Biber Ausverkaufspreis 78 Sonstiger Preis 1,35 Mtr.	Sendenbiber ungebleicht, extra gute Ware. Ausverkaufspreis pr. Mtr. 32 Sonstiger Preis 58 Pfg.	Weisse Stissenbezüge mit Fältchen Ausverkaufspreis 59
Bettbezüge zweifachläufig, weiß und bunt, Ausverkaufspreis 295 und 235 M.	Schürzendruck Vorzügliche breite Ware, Ausverkaufspreis pr. Mtr. 63	Wischtücher 66 Ctm. lang, Ausverkaufspreis 4	Fancy (Biber) in verschiedenen Farben Ausverkaufspreis pr. Meter 23 Sonstiger Preis 49 Pfg.
Bettuchkleinen breit und ohne Naht, extra schwere Ware, Ausverkaufspreis pr. Mtr. 58	Noiré-Unterröcke in vielen Farben, Ausverkaufspreis 295 Sonstiger Preis 5,75 Mtr.	Kleiderstoffe ganz vorzügliche Qualitäten, mittel- und hellfarbig, Ausverkaufspreis pr. Meter 58 Sonstiger Preis 1,25 Mtr.	Kleiderstoffe die wunderbarsten Neuheiten, Ausverkaufspreis pr. Meter 85 Sonstiger Preis 1,95 Mtr.

Die Preise gelten nur bis Mittwoch, den 25. Juli, abends.

Wir bemerken noch, daß von sämtlichen angeführten Waren große Vorräte am Lager sind.

Meyer & Günther

Steinplatz. DORTMUND. Steinplatz.

Pöstchen rote und gedämpfte
Falzziegel
(II. Qualität) billigst abzugeben.
Garantie für Wetterbeständigkeit.
Offerten unter A. D. 970 an die Expedition
dieses Blattes.

Prima Neue Vollheringe
zu haben.
Carl Trog, Schwerte.

Am Sonntag, den 22. Juli,
nachmittags 4 Uhr,
wird im Möller'schen Saale zu Aplerbeck eine
Öffentliche Versammlung
für Männer und Frauen aller Stände stattfinden.
Vortrag
über
„Das blaue Kreuz“.
(Pastor Böckmann.)

Auswärtige Redner werden erwartet: Oberleut-
nant von Knobelsdorf, P. Fischer-Essen, P. Dr.
Hardung-Hamm.

Mitglieder verschiedener Blaukreuzvereine aus anderen
Orten werden über ihre Erfahrungen im Blauen Kreuz be-
richten. Schriften des Blauen Kreuzes sind in dem Ver-
sammlungs-saale zu haben. — Anfragen aus der Versamm-
lung über das Blaue Kreuz werden gerne beantwortet.
Der Eintritt ist für jedermann frei.

Ein jeder ist herzlich eingeladen.

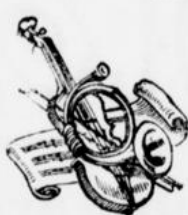
Böckmann, Pastor.

Schrankspigen

in geschmackvollen Mustern und reichhaltiger Auswahl
empfiehlt
Carl Braus,
Buchdruckerei. Buchhandlung.

Bad Königsborn bei Unna.

Sonntag, den 22. Juli,
nachmittags 4 Uhr:



Grosses
Doppel-Konzert,

ausgeführt von der
Kurkapelle und dem Dresdner
Damen-Quartett.

Eintritt à Person 75 Pfg.
Kurgäste und Abonnenten à 50 Pfg.
Die Badeverwaltung.



Schell b. Letmathe.

Sonntag, den 22. Juli,
nachmittags 3 1/2 Uhr anfangend:

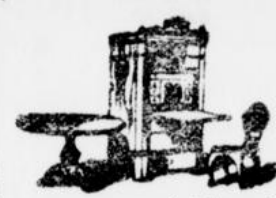
Grosses Konzert.

Eintritt 10 Pfg., wofür eine Ansichtskarte.
Alfred Wortmann-Schulte.

Die beste Seife
für jeden Gebrauch ist
unstreitig
Industrie-Seife
mit dem Hammer.

Allein-Verkauf:
Herm. Meininghaus Jr.
Dampf-Seifenfabrik,
Dortmund.
Gegründet 1849.
Überall erhältlich.

Empfehle sämtliche Comptoir- und Schreib-
materialien in grosser Auswahl, als:
Schreibzeuge, Löcher, Kopierartikel, Federhalter,
Briefwagen, Federhalter, Bleistifte, Tinten u. s. w.
zu den billigsten Preisen. **Carl Braus.**



August Müller,
Schwerte.

Haselackgasse Nr. 3,
(neben der kath. Kirche),
empfiehlt sein grosses Lager in

Selbstverfertigten Möbeln,
Spiegeln u. Polsterwaren.

Ratenzahlungen auf Wunsch gestattet.
Eigene mech. Schreinerei. Eigene Polsterwerkstatt.

W. Rath, Wilhelmshütte b. Schwerte.
I-Träger, Schienen, gußeiserne Säulen u.
Fenster für Bauwerke, Jaco-n. Walzeisen,
Bleche, Röhren, Draht, Nieten, Schrauben
— billigt ab Lager. —

Sunlight-Seife,



die hellste Seife,
im Verbrauch die billigste,
einmal versucht —
stets gebraucht,
ohne schädliche Bestandtheile,
besitzt höchste Reinigungskraft,
erspart Zeit, Mühe und Geld,
unübertroffen in ihrer Art,
erfordert weniger Arbeit.

Preis pro Carton (ein Doppel-
stück) 25 Pfg. Zu haben in
allen einschlägigen Geschäften.

I und □ Eisen, gußeiserne
Säulen u. Fenster, Baudraht u.
Liefen billigt

Becker & Fleer,
Kontor und Lager Wilhelmstr. 10.